

Kölnener Zeitung

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volkstreu für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 34.

Donnerstag

den 20. März 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Der König von Griechenland ermordet!

König Georg von Griechenland wurde Dienstag nachmittag in Saloniki ermordet.

Das Attentat geschah als der König seinen gewöhnlichen Spaziergang in den Straßen von Saloniki machte. Er befand sich in Gesellschaft seines Adjutanten Frantzis als plötzlich ein Unbekannter einen Revolverversuch gegen den König abgab. Die Kugel traf den König in die Herzgegend und verletzte ihn tödlich. Der Mörder wurde verhaftet, jedoch konnte bisher seine Person und Nationalität noch nicht festgestellt werden. Der König, welcher in das Krankenhaus gebracht wurde, starb dort bald nach seiner Entlassung.

Ueber die Person des Mörders ist noch nichts bekannt, ebenso wenig über den Beweggrund zu dem Attentat. Während eine Abtheilung die Tat einem Geisteskranken zuschreibt, glaubt man in Wien an einen bulgarischen Anschlag.

In Wiener diplomatischen Kreisen macht man darauf aufmerksam, daß gerade Saloniki der Tummelplatz schwerer bulgarisch-griechischer Kämpfe war. Schon bei der Einnahme der Stadt kam es zwischen griechischen und bulgarischen Truppen zu heftigen Kämpfen, und die Streitigkeiten zwischen Griechen und Bulgaren haben wiederholt und erst jetzt bei Nikita zu blutigen und opferreichen Kämpfen geführt. Die Möglichkeit liegt vor, daß der König von Griechenland, der bald nach der Einnahme von Saloniki seinen Hofstaat dorthin verlegt hat, einem bulgarischen Fanatiker zum Opfer gefallen ist. Natürlich bleiben noch andere Möglichkeiten offen, abgesehen davon, daß auch der Fanatismus eines Mohammedaners an der Mordtat schuld sein kann.

König Georg, der demnächst sein 50jähriges Regierungsjubiläum feiern sollte, ist bei seinem Volke sehr populär gewesen. Sein Thron war von mehrmalig arg ins Wanken geraten. Erst in der letzten Zeit haben die Erfolge des Kronprinzen Konstantin während des letzten Feldzuges und namentlich die Einnahme von Janina der Monarchie wieder Sympathien erworben.

König Georgs Lebensbahn

Er wuchs an wechselvollen Tagen; an seiner Wiege, die in Kopenhagen stand, hatte ihn niemand zu erwarten gewagt, daß ihm einst die Königskrone der Hellenen zufallen würde. Er war am 24. Dezember 1845 in der dänischen Hauptstadt geboren als Prinz Wilhelm (Wilhelm) von Dänemark, war aber als zweiter Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und seiner Gemahlin Luise, geborenen Prinzessin von Hessen (Kassell). Er hatte nach nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet, als ihm von der griechischen Nationalversammlung auf Grund eines Beschlusses vom 30. März 1863 die

Zum Karfreitage.

„Johannes: Da nun Jesus den Esig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht.“

In vielen Kirchen des Mittelalters hing an der Stelle, wo Altar und Schiffraum sich berühren, ein großes Kreuz vom Gewölbe herab. Es ward Triumphkreuz genannt.

Wie war zu sehen in den Kirchen, aber eines fehlte ja nicht übersehen werden. Die Kreuzigung

Wird gepredigt in der christlichen Gemeinde, aber eines soll die Hauptklausel bleiben: Wort vom Kreuz. Vom Kreuz erklang der Triumph- und Siegesruf Jesu: „Es ist vollbracht.“ Zwei feierten da ihren Triumph, zuerst die Menschheit mit ihrer Sünde, und sodann Jesus mit seiner Liebe und Gerechtigkeit.

Es gibt Zeiten, da möchten wir jubeln: Wie schön doch so schön, o du weite, weite Welt! Wie schön wir etwas von der Herrlichkeit der Gottheit Gottes.

Wenn wir aber etwas gesehen und gehört haben von den Schandthaten der Menschen, von dem Unselbst, das sie angedichtet haben, dann heißt es bald: Wie schön die Menschen, wie ist die Welt doch so schön!

Die mannigfache Schlechtigkeit in der Welt ist der Ausfluß der Schlechtigkeit der Menschheit. Die Sünde — das ist das Suchen des Menschen nach sich zu werden, feiert ihren Triumph in der

Königskrone angeboten wurde, nachdem die drei Schutzmächte Frankreich, Großbritannien und Rußland im Londoner Protokoll vom 5. Juni ihr Einverständnis erklärt hatten. Tags darauf nahm der damalige Prinz Wilhelm von Dänemark das Angebot der griechischen Nationalversammlung an, und am 30. Oktober desselben Jahres im Piräus und übernahm am 31. Oktober als König Georgios I. die Regierung. Seinem neuen Reich brachte er als Morgengabe die von England abgetretenen Ionischen Inseln mit, deren Vereinigung mit Griechenland er zur Bedingung der Annahme der griechischen Krone gemacht hatte. Die Griechen hofften von ihm, daß er auch der Türkei gegenüber dem nationalen Wunsch entsprechen werde, und in der Tat stellte sich auch König Georg im Jahre 1868 auf die Seite der ausländischen Kandidaten und legte den Freiheitskämpfern nach Kandia kein Hindernis in den Weg; aber zu einem Kriege mit der Türkei gegen den Willen der Großmächte durfte er es nicht kommen lassen. Sein Thron besetzte sich daher in der ersten Hälfte seiner Regierung nicht, und erst bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum gab ihm das griechische Volk seine Zuneigung kund, und 1892 konnte er das Ministerium Delamiris zum Rücktritt zwingen. 1897 trug er durch seine Gleichgültigkeit gegenüber den Agitationen der Ultrarechten zum Ausbruch des unglücklichen Krieges mit der Türkei bei, bemühte sich aber nach dem Frieden, die hauptsächlichsten Schäden des politischen Lebens in Griechenland zu beseitigen. In welchem Maße, namentlich hinsichtlich der Ausbildung der griechischen Wehrmacht, ihm dies gelungen ist, zeigen die griechischen Erfolge im Balkankriege, zu dem, wie man sich erinnern wird, Griechenland im Bunde mit Bulgarien, Serbien und Montenegro den Anstoß gab, indem es am 30. September 1912 im Anschluß an die gleichlautenden Erklärungen Bulgariens und Serbiens die Mobilisierung seiner gesamten Streitmacht erklärte, und am 18. Oktober die Feindseligkeiten eröffnete.

König Georg war bereits einmal das Ziel eines Attentates, das am 26. Februar 1898 auf seiner Fahrt von Phaleron nach Athen von einem Fanatiker unternommen wurde, aber glücklicherweise mißlang und auch keine politische Bedeutung hatte. Der nun Verschiedene war seit dem 27. Oktober 1867 vermählt mit der Großfürstin Olga von Rußland (geboren am 3. September 1851), einer Tochter des Großfürsten Konstantin, die ihm außer einer Tochter Maria, der jetzigen Gemahlin des Großfürsten Georg Michailowitsch, fünf Söhne gebar, als ersten den am 2. August 1868 geborenen Kronprinzen Konstantin, Herzog von Sparta, der seit dem 27. Oktober 1889 mit Sophie, Prinzessin von Preußen, der Schwester des Deutschen Kaisers, vermählt ist.

Der Balkanwirrwarr.

Die Großmächte müssen erkennen, daß sie schwächlich handelten, als sie vor einem halben Jahre den Balkankrieg nicht durch ein Nachwort oder eine entschlossene Tat verhinderten. Das insofern geschähe hat ihr Ansehen vermindert; dabei wachen mit jedem Tage die Schwierigkeiten, die sich einem friedlichen und befriedigenden Ausgleich entgegenstellen. Mit Spannung sieht man der Antwort des Balkanbundes auf den Bescheid der Großmächte entgegen, der in den nächsten Tagen in Sofia, Cetinje und Athen gleichzeitig überreicht werden soll. Durch die von den Mäch-

ten Kreuzigung Jesu Christi. Nie hat die Menschheit Gottes Nähe, Gottes Ernst, Gottes Forderung, Gottes suchende und merkwendliche Liebe, Gottes Reineit tiefer erfahren als angesichts der Person Jesu. Doch ihm gegenüber offenbart sich auch die größte Gottesfeindschaft.

Die Abneigung des Menschen gegen Gott hat geschichtlich ihren schärfsten und klarsten Ausdruck in der Kreuzigung Jesu gefunden. Da ist vollbracht, das heißt zur Fülle gebracht, was Menschen gegen Gott getan.

Nach Golgatha weist die christliche Gemeinde alle Menschen hin. Dort können sie erkennen, welche ein Geist in ihnen lebt. Sie tun sich oft auf ihr ethisches Streben, ihre moralische Höhe, ihr Gottsuchen viel zu gut. Aber als Gott die Menschheit suchte, da wandte sich der Mensch gegen Gott.

Die Kreuzigung Jesu ist nicht ein zufälliges Geschehnis. Dies Ereignis ist als eine natürliche Frucht aus dem Verhalten des Menschen gegen Gott herausgewachsen.

Und hören wir von diesem Ereignis, dann müssen wir bekennen: Jetzt erst erkenne ich mich selbst, mein eigenliches Wesen! denn von diesem Geist, der Gott nicht mag, den Gottes Nähe Forderungen und Erwartungen unangenehm sind und deshalb von Gott los sein und Gott abschütteln möchte, hab auch ich einen Hauch verspürt.

Angesichts des Kreuzes Jesu sagen wir nicht nur, Die Welt ist so schlecht, sondern: wie bin ich so schlecht! —

geforderte Grenzlinie Mithras-Enos wird Bulgarien vom Marmarameer ferngehalten, an dessen Ostküste sich Konstantinopel wegen so außerordentlich gelegen ist. Daß die Mächte die Frage Kriegsentzählung ablehnen und die Bestimmungen wie der der agäischen Inseln in den, fährten Form ihrer Entscheidung vorbehalten, ist nach maglos gewordenen Balkanbündnis, doch wieder zur Bestimmung.

Sehr bedauerlich, die weit ist das Vorgehen der Griechen, eine Stadt nachanisches Gebiet eindringen in den dauernden anderen besetzen, woraus werden. Sollten die Griechen versuchen, nichts übermäßig gewagt die Eroberung Jauch in Valona eingerückt Griechen tatsächlich Stadt des künftigen unabhängig, das als Hauptbanien ausreichen ist, so wäre Fürstentum Meste Österreichs und Italiens sofortiger Proben Mächte erklärten schon April. Diese vorigen Jahres, als die Griechen 1. Dezember die Blockade verhängten, daß die Stadt Valona der Balkanbündnis befestigt oder zum keinem Stützpunkt gemacht werden dürfte.

Ein türkischer Diplomat jagte dem Konstantinopeler Vertreter der „Zeitung“: Die Balkanbündnis stellen ihre maßlosen Forderungen, die die Türkei nicht annehmen kann, um den Eindruck zu erwecken, die türkische Regierung bereite den Friedensschluß nur, um die Mächte zu veranlassen, auf die Türkei einen Druck auszuüben. Man weiß aber in Europa, daß die Türkei den Krieg nicht gewollt hat. Es wird der Türkei ein leichtes sein, noch weitere 6 Monate auszuhalten. Sie hat Geld, Proviant, Munition, die Mannschafft — kurz, die Mittel zum Aushalten. Die Bedingungen sind unannehmbar! Bis sie annehmbar werden, geht der Krieg weiter! Und daran wird alle Bedingung, daß die Türkei die Schuld trage, nichts ändern können!

Deutschland.

— Eine Verbilligung der Geldsätze ist so bald nicht zu erwarten, insofern wird auch die gegenwärtige Kreditverschärfung so schnell nicht gehoben werden. Allerdings ist bei uns in den letzten Jahren etwas gar zu viel auf Kredit gearbeitet worden; dafür sind die mannigfachen Zahlungsschwierigkeiten in den letzten Monaten trotz guter Konjunktur bezeichnend genug. Mit der Unternehmungskraft müssen auch stets die Mittel im Einklang stehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Das ungarische Parlament in Budapest hat sich bis zum Mai vertagt, nachdem es noch die Wahlreform und eine Veränderung der Geschäftsordnung angenommen hatte. Die Oppositionspartei wollte die Schließung fördern, ließ jedoch schließlich davon ab und zog einen „gemäßigten Schoppen“ im Abstufal vor.

Frankreich.

— Ein schlechtes Abschieden des Kavalleriegenerals auf dem Truppenübungsplatz bei Reims, wo infolge eines falschen Mandats

während einer Attacke 17 Dragoner zum größten Teil schwer verletzt wurde und eine Anzahl Pferde auf dem Platze erschossen werden mußte, kommt den Pariser Blättern wie gerufen, um aus neue warm für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit einzutreten. Seitdem die zweijährige Dienstzeit befehle, hätten sich namentlich bei den Kavallerieübungen die Unfälle vermehrt, was zum Teil mit auf die mangelhafte Ausbildung zurückzuführen sei. Auch ein anderer Vorfall, der sich bei Paris zutrug, gibt zu langen peinlichen Erörterungen Anlaß. Während einer Nachschubung der 28. Alpenjäger antwortete in der Dunkelheit ein Sergeant auf dreimaligen Anruf nicht, worauf der Soldat den Vorgesetzten mit dem Bajonett durchbohrte. So kriegerisch darf es bei den Friedensübungen denn doch nicht zugehen.

China.

— China rüstet sich zu einem Feldzuge gegen die Mongolei, um diese Provinz, über die Rußland die Schutzherrschaft übernahm, zurückzugewinnen. Da Rußland die Mongolei als sein Eigentum betrachtet, würde China den Krieg direkt gegen das Zarenreich führen müssen. Die diplomatischen Vorstellungen Rußlands in Peking werden die dortige Regierung wohl von ihrem waghalsigen Vorhaben abbringen, zumal es ihr an Geld und reichenden zuverlässigen Truppen gebricht.

Amerika.

— Wilsons Südamerikapolitik ist zurückhaltender als die seiner republikanischen Vorgänger. Der neue demokratische Präsident der nordamerikanischen Union wünscht nur freundliche wirtschaftliche Beziehungen mit den Staaten Südamerikas, denkt aber nicht daran, auf sie einen politischen Einfluß auszuüben. In einer Form, die erlassenen Proklamation erklärte er in aller Form, sich in die Angelegenheiten Mittel- und Südamerikas nicht einzumischen, da die Vereinigten Staaten politisch dort nichts zu suchen hätten. Dagegen soll alles, was für die guten Beziehungen der Völker beider Kontinente von Vorteil sein kann, in geeigneter Weise gefördert werden.

— (Gewalttaten mexikanischer Insurgenten gegen einen Deutschen.) Die Ausständischen in Nordmexiko erlauben sich auch gegen deutsche Staatsangehörige Übergriffe und Gewalttaten. So wird aus Tucson (Arizona) nach New York gemeldet, daß die Rebellen des Staates Sonora den deutschen Konsularagenten Max Müller in Sonora verhaftet haben. Wie verlautet, haben sie die Bank, deren Leiter Müller war, beiseite und geplündert, dort jedoch nur 2000 Pesos gefunden. Müller soll angeblich das Mißfallen der Behörden dadurch erregt haben, daß er sich weigerte, eine Anleihe zu geben. Aus Mexiko in Nogales (Arizona) eingetroffene Amerikaner haben ferner berichtet, der Deutsche Max Müller werde im Kapitol in Hermosillo in Einzelhaft gehalten. Zahlreiche andere Geschäftsleute in Hermosillo seien wegen Verweigerung von Geldern verhaftet worden, doch sei Müller der einzige Ausländer. — Das Wollische Bureau bemerkt zu diesen Meldungen, daß an amtlicher Stelle in Berlin keine Nachrichten über diesen Vorfall vorliegen, daß aber die erforderlichen Schritte zur Feststellung des Sachverhalts eingeleitet worden seien. — Eine nachträgliche Meldung der „Associated Press“ berichtet aus Nogales: Die Staatsbehörden von Sonora haben den deutschen Konsularagenten in Hermosillo, Max Müller, in Freiheit gesetzt.

Vinten von dem Wege Gottes abdrängen wollten. Wie schwer war es, im Gehorsam gegen Gott, in der Liebe gegen die Menschen zu bleiben. Bei jedem Schritt, den wir ihn weiter auf dem Pfad des Lebens tun sehen, meinen wir erleben zu müssen: Jetzt kann er nicht mehr.

Aber der Ton: Allein Gott in der Höh sei Ehr! wird von Jesus in seiner vollen Stärke und Reinheit nicht nur angeschlagen, sondern auch durchgehalten allen nur denkbaren Widerständen zum Trotz.

Als er den Esig genommen hatte, so heißt es! Jesu ganzes Dasein bestand darin, Sühne für die Liebe, göttlicher, reiner Liebe auszugeben und Bitterkeit des Hasses, des Hasses gegen Gott, wieder dafür einzunehmen. Er hat sich nicht gegen den bittersten und letzten Tropfen dieses Esigs gestäubt und er hat nicht einen einzigen Tropfen Galle und Esig auf die Menschen zurückgegeben. Wie er geliebt hatte die Seinen, so liebt er sie bis ans Ende. In Liebe hat er vollendet.

Gerechtigkeit ist da! Es ist vollbracht! Die sittliche Bedingung ist erfüllt und hergefließt, unter der Gott der sündigen Menschheit seine Liebesgemeinschaft anbieten kann.

Er tut es! Er hat es getan! Du ungerechter, sündiger Mensch, nimm die dargebotene Gnade! die Gemeinschaft mit Gott und du freuest dich der Frucht des Karfreitages! Du triumphierst!

Wiedmann-Werben.

Innerer Ruinenkampf und seine Stammspekters.

Karfreitag.

Vor 100 Jahren.

Einzugeibel in Gomburg.

Die gesprengte Eisbrücke.

blühende Zündpulver wie eine feurige Zölan-
zum dritten Fieier hin. Alsald bedeckte ichwar-
Qualm die Bräde, dann stieg ein weißer Stra-
empor, darauf eine Feuersäule. Dummer Donn-
bröhte herüber. Welch ein gräßlicher Anbl-
als der Rauch sich zerstreute! Die schöne Rei-
der Fieier, die fest und lebendig, wie eine Rei-
der schönsten Zähne, so oft den Welten und Eis-
schölen Trost geboten, ist durchbrochen, eine schwar-
Lücke enthielt die schöne Bräde Europas, de-
Stoß der königlichen Hauptfide Gottes!!

Der russisch-preussische Vertrag von Kalisch findet eine bedeutende Ergänzung durch den Vertrag vom 19. März, den Sein und Kessarsow für Posen, Guben, Glogau und Scharnhorst für Preußen in Breslau unterzeichnen. Er enthält die politischen Grundsätze, die bei der Regelung und Wahrung der zu beiderseits deutschen Gebiete in Anwendung kommen sollen. Es soll sofort im Namen der beiden Mächte ein Aufbruch veranlaßt werden, der als Zweck des Kampfes die Befreiung Deutschlands von französischer Herrschaft und die Vereinigung der deutschen Völker zu einem Reich zu betonen. Jeder deutsche Fürst, der in bestimmtem Zeitraum dieser Aufforderung nicht entspricht, soll mit dem Verlust seiner Staaten bedroht werden. — Der russische Kaiser geht von Breslau wieder in sein Hauptquartier.

Stadtverordneten-Sitzung.

!! Rauten, 20. März. Große Freiwil-
sen ihre Schaten voraus. Die Frage erregt
unser neues Stadtbaurath werde der sonst
allenthalben die Gemüther und ma Kommunal-
— außer in Steuerfragen — nützen will, wird
politisch und kommunal Ding- Antworten hin-
steht in den Strudel der Frage; denn ein jeder
eingezogen. Und das ist rausgestaltung uneres
sollte ein Interesse an d-in mäßigen Stunden
Stadtbüches haben und damit wieder eng ver-
damit beschäftigen, so unserer Stadt demnächst
knüpft ist, wer die & Vertreter der Bürgerschaft
leiten wird. Aufsteigen Sitzung sozusagen voll-
hatten sich zu di, Beweis genug, welches In-
näßig eingelesen „Fragen der Zeit“ nehmen.
teresse sie rüden wir, der „goldenen 1“ ent-
Zimmer nams den neuen Stadtbaurath gibt. Von
gegen, Adern sind wir im Laufe der Zeit auf 39
169 sen, dann folgten 9, 7 in die engere Wahl
gelo- gekkern haben die Stadtbürokraten wieder wei-
ze 4 anschließen lassen, so daß jetzt nur noch
die Frage der Wahl oder Nichtwahl über 3 Be-
werber an schwebt.

Die gestrige Sitzung wurde vom Sektionsverord-
netenbörse, Herrn Betriebsdirektor S u h m a n n
geleitet. Anwesend waren 16 Sektionsverordnete; der
Magistral vertrat Herr Beigeordneter G r e v e l und
von der Verwaltung war Herr Stadtbaumeister
K e m n a anwesend. — Der

Weg an dem Schützenhaus
soll verbreitert und begrabtigt werden. Der Magistrat
hat beschlossen, zu diesem Zweck an der nördlichen
Seite ein Spiegleil von 10 R abzutreten. Kolle-
gion schließt sich dem an. Von Interesse war die
Mittheilung, daß der an der westlichen Seite des
Schützenhauses vorbeiführende Fußweg später ein-
gezogen werden soll. — Der

Verkauf eines Armengrundstücks
an den Fabrikanten Herrn Hermann Klein fand
dadurch Erledigung, daß Herr Klein seinen An-
trag auf Uebereassung eines Grundstücks hinter
seiner Fabrik zurückzog. Der Magistrat hatte früher
beschlossen, bis nach der Veroppelung das Grund-
stück zu verpachten, war jetzt aber dahin schließ-
lich geworden, daselbe zum Preise von 1200 Mark pro
Morgen zu verkaufen. Herr Klein bemerkte in der
Versammlung, daß er das Grundstück zu einer Er-
weiterung seiner Fabrik habe benutzen wollen. Da
die Stadt ihr habe zu lange warten lassen, sei
er zum Kauf eines anderen Grundstücks überge-
gangen und ziehe damit seinen Antrag zurück.

Einen breiten Raum der Beratungen nahmen dann die

Straßenpflasterungen für 1913/14

ein. Nach dem Stadthaushaltsplan fielen hierfür 17 900 Mark zur Verfügung. Laut Magistratsbeschlusses sollen für diese Summe vorgenommen werden: 1. Bürgersteiganlage an der Wernerstraße, eingestrichelt mit 5000 M.; 2. Die Provinzialverwaltung will gleichzeitig damit die Wernerstraße als Provinzialstraße bis Koonitzstraße mit Kleinpflaster versehen; 3. Bürgersteiganlage und Kanalisation in der Bahnhofstraße vor der Sichertsmannschen Wirtschaft, für 2500 M.; 4. Unterhaltung der Kanäle und außerordentliche Pflasterungen mit 1000 Mark und 4. die Pflasterung der Kammerstraße, soweit die vorhandenen Mittel reichen, demnach für 9400 Mark. Veranschlagt war diese Pflasterung mit 14 000 Mark. Herr Koepe bemerkt zu Punkt 4, daß doch nur eine Pflasterung der Kammerstraße vom Tor aus bis zur Wirtschaft Schenkel in Frage komme; der andere Teil sei vor Jahren doch hergestellt worden. Herr Hufmann empfiehlt, statt einer Pflasterung der Kammerstraße eine solche der Kammerstraße vorzunehmen. Herr Bohwinkel führt Beschwerde über das schlechte Straßenpflaster im allgemeinen und Herr Hufmann hält es für wichtig, unter das Pflaster eine Rastlage zu legen, nur durch das Fehlen einer solchen könnten die tiefen Löcher entstehen. Herr Hoffius empfiehlt, die Abwässer nach auswärts und nicht durch die ganze Stadt zu leiten, dadurch würden die Ueberflutungen der Innenstadt vermieden; dem entgegen Herr Stadtbaumeister Kemna, daß eine solche Leitung der einmal vorhandenen mangelhaften Lageverhältnisse wegen ausgeschlossen sei. Es wird dann beschlossen, statt eine Pflasterung der Kammerstraße eine solche der Kammerstraße vorzunehmen und die Bürgersteiganlage und Kanalisation vor der Sichertsmannschen Wohnung dafür zurückzustellen.

In der letzten Sitzung beschloß das Kollegium eine Wasserleitung durch die Moosstraße bis zum Friedhof zu legen. In Verbindung hiermit soll nun auch eine

Gasleitung in der Koonstraße
gelegt werden. Die Legung stellt sich dann billi-
ger und den Anliegern kommt man gerechterweise

Entgegen. Mehrere Anträge auf Forderung von Gas liegen schon vor, die Sache scheint sich demnach rentabel zu gestalten. Die bisher seitens der Wassernnehmer geleisteten Verzinsungen fallen fort, der Stadtkass. erwächst dadurch ein Ausfall von 56 Mark jährlich; demgemäss wird beschloffen, Herr Klein in Aussicht bei diesem Punkt eine weitere Gaslaterne in der Kampstraße. Dieser Antrag wird dem Magistrat überwiesen.

Zur Lösung des Gasproblems wird dann Einführung einer automatische Gasreinigung vorgeschlagen. Die Gasautomaten seien belaufen auf eines je Wohnung. Jedes Gas hat sich im vergangenen Jahre für die Gasreinigung auf 1600 Mark. Es aus ins Haus geschickte und 1. Die Reparaturkosten, die an. Die Gasleitung einer Wohnung entstehen, trägt der Abnehmer, die sollen die Wohnungen durch Rohrreisor und des Polizei ammissar zu fragen. Insofern, der Beamten Hell stätter des Stadter in Armenhaus, Kassenbaum und Gasfach, Schlachthaus mit solchen Automaten ausgeben. In der Debatte wird darauf hingewiesen, man in anderen Städten wie Essen, Bitten, Dagen u.w. mit diesen Automaten gute Erfahrungen gemacht habe; der Gaspreis dadurch bedeutend erhöht worden. Auch Abrechnung sei eine angenehme.

Die Tarifänderung der „Elektri-“ bildet dann den Gegenstand eingehender
ungen. Als Ausgangspunkt für die beiden
nen Namen—Werne und Namen—Unna soll
wieder der Staatsbahnhof Namen gelten.
Teilstrecken sind wie folgt festgesetzt: Namen
Bahnhof—Kämmerstraße—Schillstraße—Oster-
—Lantwischstraße—Bismarckstraße—Dör-
—Haus Rippmann—Schule Bänke—Kanal-
—Vornebachstraße—Werne Markt und weiter
e Unnaer Strade: Namen Staatsbahnhof—
der Weg—Ca'ho' Vorhof—H. Rinder-Schule
et Kämmerhof—Unna Bahnhofstraße—Unna
arkt. Für die Strecken Betriebsbahnhof
—Lantwischstraße und Zech: Werne—
e—Süd werden Arbeitermonatskarten zur
zweimaligen Benutzung zum Preise von
Mk. an gegeben. Es wurde hierbei besonders
nt, daß die Karteikellen bleiben und nur
teilstrecken geändert würden. Herr Hofius
in diesen neuen Tarif keine Verbesserung.
dem letzten allgemein ungünstig aufgenommen.
Tarif hätte man für 35 Pfg. von Unna
um Kamener Markt aus fahren können, jetzt
für den gleichen Preis nur von Unna bis
hof Namen. Auch die Teilstrecke Schillstraße
at jetzt nicht günstig bezichen. Herr Ge-
nt Lentmann und Herr Dierhof' Fuß-
n bezeichnen diese Teilstrecke als günstig, da
eigenen Beobachtungen viele Leute dort aus-
en und den kürzeren Weg über die Schill-
zur Stadt wäßen. Herr Geheimrat Lent-
n möchte den Betriebskundenverkehr nach
abgeschafft wissen, da jeder Last einsehen
daß dieser Verkehr unrentabel sei. Tat-
sachlich ist ja auch seit der Einführung des Werte-
kundenverkehrs auf dieser Strecke der Lebensfuß-
gegangen. (L. Red.) Herr Hofius tritt
niedrigere Fahrpreise ein, in anderen Städten
man für den gleichen Preis mehrere Strecken
en. Kollegium solle keine Unzufriedenheit
fiden. Nur bei geringen Preisen könne
stärkere Benutzung eine bessere Rentabilität
werden. Herr Gehnkmann teilt mit,
viele Leute der ersten Fahrpreise wegen
aus gingen und Herr Fabrikant Klein, daß
der Erhöhung sich 14 seiner Arbeiter Fahr-
zugeeignet hätten, um zur Arbeitsstätte zu
gen. Weiter tritt Herr Klein für einen
e-Kundenverkehr auf der Strecke Namen—
Namen ein. Alle Anträge wurden daraufhin
inen Beschluß zusammengefaßt, der der Ge-
sellschaftsversammlung unterbreitet werden soll.

Es wurde dann in eine erneute Beratung über
Eraf eines Dristatuts betr. Stra-
reinigung eingetreten. Das in vorerster
vorgelegte Dristatut war jedoch Durch-
aus eine Kommission überwiegen. Der Bricht-
ter, Herr Hofius, verbreitete sich eingehend
die Wifditen, welche den Aufiegern durch
Annahme dieses Statuts zufließen. Wie das
die Wifditen auferlege, so schüßte es auch vor
großen Lazen; z. B. lautete der § 5: „Die
Ereignisse eines Dristatuts sol verjagt vor, an
das Dristatut eine Ueberbörung der darin
verfchickten Erklärten zur Folge haben würde.“
dem jetzigen Wortlaut des Dristatuts sei
der Fall. Namens der Kommission stelle er
Antrag, daß die Sprengung der Strafen auf

Stadt übernehmen und nur gebläsrte Straßen rein abwaschen und wischen, in dem Bassus die Straßen-Rinnen sind voll von Eis und Schnee zu reinigen, das Wischen „steht“ zu liegen. Für die chauffierten Straßen empfahl Meßner, nur eine Reinigung der Rinnleine wegen. Es entspann sich hieran eine ausgedehnte und anregende Debatte. Die Redner verteilten sich größtenteils im Sinne des Meßners. Wichtiges, so wurde betont, wie das Ortsstatut über die Straßenreinigung, sei die Willkür. Diese solle die Stadt übernehmen, denn die Bürgerschaft wisse nicht, wo sie den Will hinnehmen solle. Auch stelle sich die Abfuhr von Abwässern nicht so teuer, in Linnä 3. B. koste 3-4000 Mk., welche Summe vielleicht je Hälfte von der Stadt und der Bürgerschaft tragen werden könne. Herr D u h m a n n bemerkte, die ganze Sache viel viel immer angehen werde, sie sei. In dem neuen Ortsstatut stehe nicht mehr, als in dem alten. Die Polizeiverordnung müsse doch eine Handhabe gegen die Armen, zur Straßenreinigung Aushüteten, werden. Es wird darauf beschloffen, den Magistrat ersuchen, die von der Kommission eingebrachten Vträge zu berücksichtigen und das Ortsstatut so zu nehmen.

In der Gemeinde Südkamen wohnen viele Arbeiter, die in Kamen arbeiten. Die Stadt Kamen daher nach § 33 des Kommunalabgaben-Gesetzes befähigt, der Gemeinde Südkamen einen Zuschuss zu den Schullasten usw. zu geben. In Folge kommen 33 Kinder. Kollegium beschließt, die Gemeinde Südkamen für jedes Kind 7,50 M. bewilligen, macht in Summa 247,50 M. vor

des Zinsfußes
einem Antrage des
Jahr. Die Vothat zugestimmt. Danach
d. Is. an 11 Darlehensnehmer des Mag-
Einen und nur für Beizugenen
für Darlehen und nur für Beizugenen
Spar. 3 Bezirts auf 4 1/2 % festgesetzt. Der
erwächst dadurch ein Anfall von 2
an Zinsen. Hiermit ist Schluss der öffent-
Sigung; es folgt eine geheime Sitzung, in
Bürgermeiste. wahl beraten wurde.

der geheimen Sitzung der Stadt-
rathen wurden nach langer Beratung und
Berathung die Herren: Bürgermeister Dr.
v. Neustettin, Magistratsrathseifer Dr. Wie-
bagen und Bürgermeister Steffen-
sen in die engere Wahl gezogen. Die Herren
gebeten werden, sich am Donnerstag, den
1. März, dem Kollatorium vorzustellen. Für die
Wahl ist eine Vorwahl in irgend einem
Ort geplant, um die Wahl einstimmig zu
machen. Die definitive Wahl findet am
Freitag, den 29. März, statt.

Ramen, 20. März. (Verstchiedenes.) Nach
alle 75 des Preussischen Stempelsteuergesetzes
gegen Wertvermehrung e-träge, inhalt-
der Uebernehmer auch das Material für
vernommen Werk ganz oder theilweise er-
nen hat, einer Stempelabgabe unter-
Ferner sind gemäß § 3 Absatz 3 des Ge-
stunden Stempelsteuergesetz, in denen ein Gelehr-
der Form der Verbeutlichung oder Ver-
einer anderen Erklärung erwähnt wird
die Abicht auf die Verurtheilung
gerichtet gewesen ist.

zelproben (Kaffee, Tee, Obst, Gemüse, Fleisch, Butter, Milch, Eier, etc.) Dem vom Direktor
des Jahresberichte entnehmen wir folgende Zahlen:
Im Jahresabre 1912 besuchten 118 Schüler
Inhalt, 92 gehörten dem evangelischen, 26
katholischen und 2 dem jüdischen Glaubens-
bunde an. Aus Ramen waren 80, von aus-
38 Böglinge. Die Schlußprüfung befaßte
10 Interfektanden, von denen 2
Anstalt übergehen. Vom Turnen waren
mmer 8, im Winter 6 bereit; Schwimm-
78,80%. Als wachfreie Unterrichts-
ände wurden physische Schülerübungen
II und Kurzschritt für D III neu einge-
— Aus dem Lehrerkollegium traten Ek-
kerten und Kandidat Geilen, während Ek-
Plate und Kandidat Sauer eintraten. Die
Einführung findet am 7. April von 8 Uhr
rt, der Unterricht beginnt am 8. April.
ie: **Postverwaltung** hat von heute ab, in-
zu Belohnungen, besondere Belohnungen
enfallung des vor dem Feste anstehenden
Adressierens geöffnet. Die Belohnungen
er Bafekt mit einer Postbafektadresse ist
stetig vom 17. März bis einschließlich 22. März
im inneren deutschen Postnetz noch in Bezug
mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien
— gestattet. Insbesondere ist eine direkte
Verpackung erste Belohnung bei der Einföhrung
von Bafekten. Die Aufschrift muß recht deutlich
sein und es darf bei Angabe des Empfänger-
seiner Wohnungsangabe nicht fehlen. Der Be-
stimmungsort ist groß und deutlich auf der Bafekt
niederzuschreiben. Die Aufschriften des
stetig auf der Sendung selbst anzubringen, bis
oben von Aufschriften sind diese halber
gen, von Zahlen als Aufschriften ist zu
wenig Gebrauch zu machen, da sie leicht zu
ist geraten. Die Einklebung soll möglichst
ichtig erfolgen.

Geschäftsverkehr.) Am Karfreitag sind die Geschäfte bis zu gewöhnlichen Sonntagen, d. h. bis 2 Uhr, ausschließlich der Zeit des Gottesdienstes von 9½–11½ Uhr und am Montag bis abends 10 Uhr geöffnet. Die Sonntage sind die Geschäfte geschlossen. Ausnahme a) der Bad- und Konditorwaren, b) der Buch- und Schreibwaren, c) der Blumen- und Weinhandlungen, die von 6½–8½ Uhr, d) der Blumenhandlungen, die von 7½–9½ Uhr geöffnet sind. Am 2. Osterfest ist es zu gewöhnlichen Sonntagen. In den Festen ist am Karfreitag der Gewerbeverkehr in den übrigen Sonntagen, bis 2 Uhr, gestattet. Dagegen darf am 1. Osterfest bis 12 Uhr mittags und am 2. Osterfest kein Vertrieb dort stattfinden. — In den Festen dürfen außerdem theatralische Vorstellungen sowie Schaussellungen und öffentliche Spiele, mit Ausnahme der Aufführung einzelner Stücke, nicht stattfinden.

Baupolizei.) In der letzten Zeit wurde identisch der Beginn, die Hof- und Gebrauchsplan von Neu- bezw. Umbauten bei der Baubehörde nicht rechtzeitig beantragt. Nach der Polizeibehörde haftet für die Beobachtung baupolizeilichen Vorschriften sowohl der Bauherr als auch der verantwortliche Bauleiter, im Falle von Uebertretungen der Vorschriften strafbar. Es ehlt sich daher, die Anmeldungen der Bauherren rechtzeitig einzureichen.

Des Et ndesamt ist sowohl am Karfreitag als am 2. Hiertage des Vormittags um 10 Uhr zur Eingekommene von Todesangst und sonstigen dringenden Angelegenheiten die Kuzge der Zubehörsbedeutung die am Montag von der Königin der Berlin. Der Umstand, daß für jedes Stück Aufschlag von 50 Pfennigen verlangt wurde im Publikum Unwillen. Es handelte sich jedoch um ein Mißverständnis. Die Königin gab laut „Böf. Zg.“ nur 50 Pfennige aus, die für Summe als Schenkung genommen sind. Die 50 Pfennige Aufschlag die Natur berechnet. Die nichtigen 50 Pfennige Dreimarstücke wurden von der Generalverwaltung zum Nennwert verausgabt.

(Für Haftung des Kennvereins.)
 der Verletzung durch ein Tier neben
 derhalter nach ein Dritter für
 den verantwortlich, so ist in dem
 zwischen Tierhalter und Dritten nach §
 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Dritte
 ein verpflichtet. Der Tierhalter kann
 wenn er zum Schadenersatz an den
 verpflichtet ist, einen Ausgleichsanspruch

gegen den Dritten
ist nur, daß der
dem Unfall trifft.
haben sind inbe-
trags besondere
Anbringung eine
die das Hinüber-
ein Verschuld
kliden, das diese
das Pferd Ver-
Zierhalter zu ver-
(Eisenbahn)

ten gestern abend
mund—Kamen—
daß sich zwischen
Hamm an einem
Reifenbruch loslö
den ersten Teil
prall war, wie v
Wagen in Trü
Hauptgleise sperre
Personenzüge in
einstündiger Arbe
Einige Züge wur

Wegen Verleumdung

Der Neggermeister
vor der Dortmunder
Verleumdung ist
falls aus Namen.
Heute der Staatsanwaltschaft
verlangen, um neue
zur Beratung für
als Nebenkläger zu
erhalten Cohn unter
tritt den Angeklagten,
Angeklagten, in H
der Behörde besch
wurde verurteilt. In
wegen Verleitung
setzt wurde, wurde
Gerichtsfängnis ab
wofür geäußert
nur zu erziehen
ist ihm freies
nicht statos

(Schöffengericht)
Diebstahl wurde
am 1. d. M. stattge-
funden. Das Schöffengericht
hat E. und W. J.
zu unter Anrechnung
des bestehenden U-
rteils eine Geld-
strafe von 100 Mk.
verurteilt. Die
Anklage lag folgen-

am 6. März cr.
eller und auch d
rbeitsstelle am S
n. Nach einer
der Wirtschaft
nachlafen, und
Kollegen und mit
t 33,92 Mk. Z
konnten nur die
en und wurden d
in Gendarmerie-W
ellte sich nun Hera
nführer und M.
stendet und do

ist fein, die Ausf
erklaffige Tiere
der Ausstellung
legend fein und
überes siehe Zuse
"Weischerhöje
raffammer.) S
Bergmann Aug
en, Dienstag m
nuar d. J. dem
wendet zu haben.
gizher verschwin
zu. Das Urteil
fängnis

Alfendern-De
in die Vertretung
1913 in Cinnab
597,94 fest. Zu
den Einkomm
ent und die Be
erhalten werden. Ge
Ermächtigung der
besondere Bewer
Für die V
steuer wurde ein
aus den Herren
4, Belling, Küper
Vordorsteher zu
schuß die Vernehm
12 nicht genehm
9 Mitglieder beje
3 Posten

Vortmund, 1
der königlichen Ei
der Rangierer
der eines Eisenba
ht.

rächen hat sie
 aller. Der Selbst
 abt mit einer W
 eite wegen des
 60 Mr., das sein
 ! Schreck, 19
 (tag?) Gestern
 des auf der Ki
 ters August Spr
 eine Zünd-Linur
 des gefährlichen
 nach erst in d
 Handhülle gelegt
 Sprenger h
 vorgestern seinen
 von den Boten

Sonna



1990

Herren- und Jünglings-Anzüge

in grosser Auswahl.

Knaben-Anzüge

in neuesten Farben u. Façons

Verkaufsstelle für Bleyle's Knaben-Anzüge.

Emil Gerdt's Kamen.

Der
Geflügelzüchter-Verein
Weddinghofen
veranstaltet seine

8. Lokal-Ausstellung

an den beiden Oftertagen im Lokale des Wirts
Diekmann daselbst, verbunden mit

**Prämierung und Gratisverteilung
von Geflügel u. Gegenständen.**

Eintritt 0.50 Mk.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Auf zur Westensfeldmark!

Am 2. Feiertage:



Großer Ball

mit Preis-Bohnenkuchen-Essen.

Wer die meisten Bohnen im Kuchen findet, erhält den 1. Preis.
Es kommen 6 Preise zur Verteilung. — Karten im Vorverkauf
40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Einen vergnügten Abend ver-
sprechend, ladet freundlichst ein

Valentin Beyer, Kamen, Lünenerstr. 61.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hierdurch ergebenst an, dass ich meine

Bäckerei

in dem Hause Lünenerstrasse 234 hier wieder eröffnet
habe und bitte um geneigten Zuspruch.

**Brot zum Mitbacken jeden Dienstag,
Freitag und Samstag.**

626

Kamen.

Hochachtungsvoll

Johann Utzel.

Dicke frische

Eier

Nur eine Sorte. Nur ein Preis.
Bei uns werden die Eier nicht sortiert, für jedes
Ei wird garantiert.

14 Stück nur 1.00 Mk.

Für die Osterwoche erhalten wir wieder mehrere
Eisenbahnwagenladungen

dicke frische Eier.

Schmutz- und Fleck-Eier führen wir nicht, sondern nur
prima dicke frische Eier.

Von heute bis Ostern geben wir außer Eier und
Süßrahmbutter auf alle Waren

doppelte Rabattmarken.

A. Peiffer's

Spezialgeschäft, G. m. b. H.

Ca. 60 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Größter Margarineverbrauch v. Rheinland u. Westfalen.

Auf nach Methler! Auf nach Methler!
Restaurant Budde.

An beiden Oftertagen:

Groß. Künstlerkonzert

Empfehle für das Ofterfest
große Auswahl in

Schokoladen- und Marzipanhäsen,

„Lämmern, „Hühnern,

Schokoladen- und Fondanteiern u.

Friedr. Kümper,

Konditorei,

Bahnhofstraße 18.



„Kavalier“ „Kavalier“ „Kavalier“
macht das Leder geschmeidig färbt nicht ab! gibt schönsten Glanz!

Knaben-Institut Spielwigge
bei Lüdenscheid. — Gegründet 1858.

Gefunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für
die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung; beste
körperliche Pflege. Pensionspreis mäßig. Prospekt frei.

Dr. Rentrop.



Zu den Feiertagen
Münchener

Löwenbräu

im

„Anstich.“

Fr. Kümper Kamen,
Restaurant und Konditorei.

Zur Kommunion
empfiehlt

Gratulations- Karten

in grosser und schöner Aus-
wahl von den einfachsten bis
zu den feinsten Ausführungen

die Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Achtung! Radfahrer!
20 Mark

kostet bei mir

ein Fahrrad

gründlich instandsetzen,
prima vernickeln u. emailieren
einschließlich neuer Speichen,
Schutzbleche und Griffe.

Ferner mache ich auf mein
großes Lager erstklassiger
Fahrräder u. Zubehörteile
aufmerksam. — Sämtliche
Reparaturen werden
prompt und sachgemäß in eig.
Wertstatt ausgeführt.

Albert Karrenberg,
Telefon 138. Weststr. 75.

Verschossene
Herrensachen, Joppen

Pa'etots, Anzüge

werden wie neu in allen Far-
ben aufgefärbt

Färberei
Galluschke,
Waschanstalt
Weststrasse 88.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns Karl Schotte, Inhaber der Firma
Gebr. Hochheimer zu Kamen, wird, nachdem der
in dem Vergleichstermine vom 25. Febr. 1913 angenom-
mene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss
von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch auf-
gehoben.

Kamen, den 18. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der zu fingierten Einkommensteuer-
lägen von 2,40 Mk. und 4 Mk. durch Zugangsstellung neu
veranlagten, in keiner Rolle aufgenommenen Personen für das
II. Halbjahr 1912 liegt gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommen-
steuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. 6.
1906 vom **Donnerstag, den 20. d. Mts.** ab 14 Tage
lang zur Einsicht auf unserm Steuerbureau, Zimmer 16, aus.
Kamen, den 17. März 1913.

Der Magistrat: Grevel.



C. Lugge,
Jnh. Uhren-Händler, (4 Uhr-
macher beschäftigt).
Größte Auswahl von Kamen und
Umgebung.

Kamen, Bahnhofstr. 5. im Hause
des Knappschütz-Büros und in
Hörde

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen

Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf Teilzahlung
zu Kassapreisen

N. Fuchs

Dortmund

Ostenhellweg

41.

Lieferung frei. Distrete
und freundl. Bedienung.

Legehühner

ca. 6—10 Stück mit Hahn zu
kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
der Kamener Zeitung.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen
und Frauen. Wer mit dünnem,
schwachem Haar, Kopfschmerzen
und Haarausfall zu kämpfen
hat, sei folgendes glänzend be-
währte und billige Rezept zur
Pflege des Haares empfohlen:
Wöchentlich 1 maliges Waschen
des Haares mit **Zucker-
Krauter-
Shampoo** (Pa. 20 Pf.)
daneben regelmäßiges kräftiges
Einreiben des Haarbodens mit
**Zucker's Orig. - Kräu-
ter-Haarwasser**
1.25 u. 2.50 Mk.) u. **Zucker's
Spezial-Kräuter-Haar-
nährfett** (Dose 60 Pf.)
Großartige Wirkung, von Zer-
störung befreit. Gibt in Kamen
und Bergkamen: S. Jacobi
Germania-Drogerie.

Der Gesamtverkauf
unserer Zeitung liegt ein
Spekt der

„Hillma“

G. m. b. H. Kamen, West-
strasse 121, auf den hier
hingewiesen wird.

Druck u. Verlag von G. W. W. in
Kamen.

Bar Geld

an sich. Heute jeden Stand, in jed.
Höhe, schnell, reell, diät., bequem.
Kartenzahlung. Man bitte sich vor un-
reellen Unternehmungen. Anfragen
kostenlos. Dreier, Dortmund,
Nordstr. 13, 2. Et., Kasse, erbeten.

**Deutsche
Dogge**
buntgefleckt,
zugelassen.

Abzuholen bei

Heinrich Frank,
Oberaden 125.

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 34.

Donnerstag, den 20. März 1913.

41. Jahrgang.

Handelsschule zu Kamen.

Am 1. April a. cr. eröffnen wir hier am Platze eine **Handelsschule**.
Unterrichtsfächer sind: Korrespondenz, Kontorarbeiten, Handels- u. Wechselrecht, Handelsgeographie, Rechnen, Buchführung, Volkswirtschaftslehre.
Für später sind vorgesehen: Stenographie, Lackschrift und evtl. Maschinens Schreiben.

Leiter der Anstalt: Herr Rektor Möder.

Der Unterricht wird in einem von der Stadt bereitwilligst zur Verfügung gestellten Schulgebäude vorläufig wöchentlich einmal 8—10 Uhr abends erteilt.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische und Auswärtige Mk. 20.— pro Jahr und Schüler. — Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Verein für Handel und Gewerbe e. V. zu Kamen.
I. A. **Hugo Müller**, Vorsitzender.

Den Empfang der neuesten

Modellhüte

sowie aller Saison-Neuheiten

zeigt ergebenst an

Adele Reiche.

Mehr als 100 Millionen

Wird gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

ationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um **mehr als 15% billiger**

als der Chilesalpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Stoppdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich bessere Wirkung gezeigt als der Chilesalpeter.

Deutsche Landwirte!

nicht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Gewerkschaften, landwirtschaftlichen Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie fachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Abteilung der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

2934

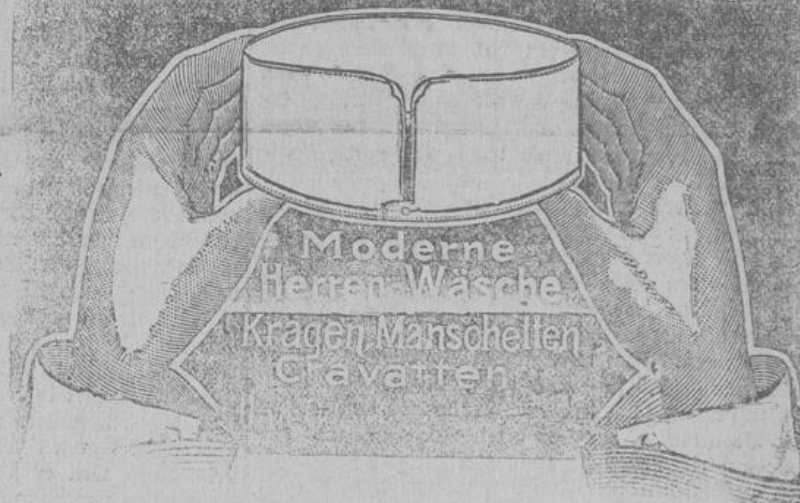
**Herren-
Oberhemden**
weiss u. farbig.

**Einsatz-
Hemden.**

**Farbige
Garnituren**

**Moderne
Selbstbinder**
in grosser Auswahl.

SPECIALITÄT



H. G. Thöling, Kamen.



Für Konfirmanden und Kommunikanten!

Taschen-Uhren von 2,50 Mk. an.
Uhrketten in größter Auswahl, sowie Kreuze,
**Medaillons, Broschen, Ringe, Ohr-
ringe, Armbänder usw.**

kaufen Sie am besten in guter Qualität und sehr billig beim

**Fachmann C. Lugge, Inh.: Uhren-Händler,
Uhrmachermeister.**

Größtes Lager von Kamen und Umgegend.
**Nur Bahnhofstrasse 5, im Hause des
Snappschäfts-Büros.**

**Kottlee, Weisklee, Gelbklee
Schwedentlee, Grasaant,
Wiesen- u. Weideneinfant,
Runkelfamen (Original
Edendorfer) Holländische
Pflanzbohnen**

vorrätig bei
**Jr. Brüninghaus,
Kaiseran.**

Copier-Bücher
zu haben in der Buchhandlung
der „Kamener Zeitung“.

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden

wie „Saladerma“ habe ich noch
nie kennen gelernt. Mein Arm
war stark vereitert. Nur zwei-
malige Anwendung von „Salu-
derma“ beseitigte sofort die
Entzündung u. Eiterung. Gelene
Stöhr.“ Dose 50 Pf. u. 1 Mk.
(Härteste Form). In Kamen u.
Bergkamen: G. Jacobi, Drog.

Oster-Ausstellung

ein. Große Auswahl in

Schokoladen und Attrappen, Hasen und Eiern.

Bestellungen zu den Festtagen werden auf
Sorgfältigste ausgeführt.

Konditorei Karl Hillmann jr.,

Telefon 224.

Markt 3.

Schultornister

Ia. Qualität in größter Auswahl
offerierte zu billigsten Preisen.

Carl Diening, Lederhandlung,

Kamen, Weststraße 2.

Sursum Corda

und
kath. Gebetbücher

sind in allen Preislagen
zu haben in der —

Buchhandlung

der

„Kamener Zeitung“

Kamen, Weststrasse 10.

in den neuen Seeresverstärkungen

Deutschland steht an seiner Grenze in selbstbewachteter Kraft da; das Vorbild, welches Generalmarschall Graf Säkeler f. St. als Korps-Kommandeur in Metz gegeben hat, bleibt unvergessen und sein Beispiel findet immer neue Nachahmung. Jeder einzelne Mann an der Mosel ist sich bewußt, worauf es für ihn ankommt, denn ein erste Schlappheit leidet heute leicht eine ganze Aktion von Niederlagen ein. Die gewaltige Menschenmasse, zu welcher die Heere anwachsen, ist an der Westgrenze nicht im ersten Kriegsbeginn, selbst wenn die Isord da wäre, zu verwenden, da kommt es auf einen Kernstich gegen eine schwache Stellung an. Auf unserer Seite wird kein Wort über die hier bestehenden Chancen verloren, weil vermeintlich sorgsam die Pariser Selbstgeselligkeiten. Unser Generale hätten sich auch ein „Auf Wiedersehen!“ auszusprechen, wie es von drüben her mehrmal bei Begegnungen an der Grenze erfolgte, und das nur auf ein neues Zusammenstreffen mit den Bayern zu beziehen ist. Deutschland hat seine Grenzen aber an dieser hält es fest, es weiß, was es wert ist.

Dem Deutschen wird es nicht immer leicht

Die Franzosen sind nicht so, wie viele Deutsche meinen, selbst Paris ist nicht die leichtsinnige Stadt, als die sie uns oft ausschließend gilt. Der Deutsche der weit erster sein soll wie der Franzose, ist natürlich all' dem modernen Wesen schneider gen wie unser westlicher Nachbar, dem z. B. von der heutigen Mädchenerziehung und dem Frauenstudium eigentlich noch verhältnismäßig wenig kennt. Ist im häuslichen und gesellschaftlichen Leben konservativer wie der Deutsche, und selbst im großen Paris haben sich Hunderttausende noch einen hässlichen, fast kleinfädlichen, nachbarlichen Bewahret, den man in Berlin nur vereinzelt findet. Von der Seine kommen wohl die neuen Moden, aber die Tradition wird kaum irgend genauer gewahrt wie dort. Die reichen Amerikaner und andere Rabobs finden anschießig Belegen ihr Geld los zu werden, aber ihre Lebensweise ihr Auftreten wird darum noch lange nicht verändert.

Wie sehr die Auffassungen hüben und drüben
verschieden sind, zeigt sich auch darin, daß die
ter wohlhabender Landleute zwar nicht mehr
stark wie einst, aber doch immer genug, sich
ein, zwei Jahre nach Paris in dortige Aus-
stellungen vermitteln, um ein anderes Leben
zu lernen. Daß die Nachahmung dieses Bei-
spiels für Berlin empfehlenswert wäre, soll damit
gesagt werden, die Sache zeigt aber, wie sehr
am alten festhält. Frankreich hat wenig
Südde, und diese bedeuten nichts gegenüber
Kein Wunder, wenn die Bewohner der Mittel-

Die ganze Schöpfung ist politisiert; der Unterricht ist auf den Gedanken der Wiedergewinnung von Elsas-Lothringern zugeschnitten, und mehr noch als in den patriotischen Schulbüchern zu lesen steht, wird von den Lehrern ausgeführt. Die Generation bis zum Alter von fünfzig Jahren hat von den Schrecken des Krieges keine klare Vorstellung mehr, diese Spuren der Vergangenheit hat sie vergessen, sie bestraft sich dafür an ruhmvollem Zukunftsbildern. Die Bevölkerung Frankreichs wächst nicht, so ist denn der Eifer für moderne Neuerrichtungen, für zeitgemäße Kommunalpolitik geringer wie in Deutschland. Selbst das große Paris entbehrt noch mancher familiärer und anderer wohltuender Einrichtungen, die in deutschen Großstädten gang und gäbe sind. Dafür konzentriert sich die ganze nationale Aufmerksamkeit auf das „Vox in the Desert“, von dem die französische Presse eben in letzter Reihe immer wieder beherricht wird.

ne wichtige Monarchen

Wieschel im bayerischen Kriegs-
ministerium.) Der bayerische Kriegsminister
von Kressenfeld tritt vom Amte zurück und
wird wieder kommandirender General. Er übernimmt
das Kommando des ersten Armeekorps, dessen Kom-
mandirender, der Kronprinz Prinz Rupprecht
bekanntlich zum Armeefeldmarschall an-
gesehen wird. Als Nachfolger des Generals v.
Kressenfeld wird General v. Sorn, ein Bruder
des früheren Kriegsministers, genannt. Während
amtslich versichert wird, daß der Minister in
den nächsten Tagen zurückkehren wird, so
ist ihm der Bureaudienst leid geworden, weil
andere Meldungen wissen, daß Herr v. Kressen-
feld sich, weil er sich mit der Zentrumsfraktion
der zweiten bayerischen Kammer nicht stellen konnte

— (Dritritte.) Der österreichische Botschafter in Petersburg, Graf Thurn und Taxis, hat dem kaiserlichen Hofe den Anlaß zu dem Schlußtag in dem bekannten Rüstungskommunique gegeben hatte, Desterreich plane keine Feindseligkeiten gegen die Baltischen Staaten, wird zurücktreten und durch den Prinzen von Hohenlohe ersetzt werden, der dem Zaren ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph überbrachte. — Der russische Ministerpräsident Potjomkin trägt sich mit Rücksichtslosigkeit, da er sich dem panslawistischen Ansturm entgegenwacht. Potjomkin's Rücktritt und sein Anwesenheit werden die Petersburger Potjomkin in ein dem europäischen Frieden wenig günstiges Fahrwasser leiten.

— **Ämtliche Zepellin-Luftschiffe** zur Flütz und Marine werden fortan mit Maschinen- gewehren ausgerüstet werden, nachdem die der vorigen Woche aus dem neuen „3. 4.“ Friedrichshafen angelieferten Schießversuche mit einem Maschinengewehr glückliche Ergebnisse geliefert haben. Die im Auf befindlichen Zepellin-erhöhen bereits Schießstände. Die Maschinengewehre Luftschiffen dienen als Abwehr- und Angriffswaffen gegen feindliche Flieger.

— Die Einrichtung einer Land-
frimalkolizei, die einheitlich geleitet
ausgebildet wird, wie sie in Sachsen und Würt-
temberg, in ihren Anfängen bereits in die Tat
geleitet worden ist, wird nach den Klarstellungen
des Sternendirektores nun auch für Preußen
langt. Im preussischen Abgeordnetenhause ist
genz f. Zt. bereits eine ähnliche Einrichtung,
der Weg gleichmäßig über Stadt und Land
breitet, angeregt worden, um den schon wieder-
zu Lage getretenen Mängeln in der Organisation
der ländlichen Sicherheitspolizei abzuhelfen.

Belgien:

Belgien.

— Die Gedanken an einen Gene-
freilich hat man in Belgien noch nicht aufge-
trotzdem es kärglich so ist, als wollte die
demokratische Parteinrichtung in ansehnlicher
erwartenden Riesenflächen und der geringen
nicht auf irgendwelchen positiven Erfolg davon
stand nehmen Wie es jetzt wieder heißt,
Mitte April der Generalfreilich erklärt werden.

anövers um
... följande

Schweiz.
— Gebirgsmanöver um die St. G.
und hardbefestigungen sollen in diesem

Frankreich.

— **Austritt des Kabinetts Briand.**
Präsident Doucraux erbet genau vier Wochen nach seiner Wahl die erste Ministerkrise seiner Regierung. Dem alten Ränkefischmeister Clemenceau ist es gelungen, seinen Plan, Briand über die Wahlreform zu Fall zu bringen, zu verwirklichen. Bei der Senatsverhandlung über die Wahlreform brachte Clemenceaus Vertreter, Petral, den Antrag ein, in den Gegegnen der Regierung einzufügen, daß kein Abgeordneter als gewählt zu betrachten sei, der nicht mindestens die einfache Stimmenmehrheit auf sich vereinigt. Der Ministerpräsident Briand erklärte sofort diesen Zusatz als unannehmbar für die Regierung und künftige die Vertikumsfrage an die Abstimmung. Wie man in eingeweihten Kreisen bereits voraussetzt, ließ das Ministerium in der Minderheit. 161 Senatoren stimmten für den Änderungsantrag Petral, 128 dagegen, das heißt für Briand. Der Ministerpräsident verzichtete sofort den Senat, um dem Präsidenten seinen Austritt anzubieten. Als Nachfolger Briand wurden Fußknecht Barthou sowie einige Männer der Clemenceauphilia, Petral oder der ehemaligen Ministerpräsident Monis, genannt.

** Hagen, 19. März. (Zeichen gelandet

** **Sagen, 19. März.** (Ein gefährlicher **Bursche**.) Der kürzlich zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurteilte Johann Wipich, der Haupt der Ennepetalverbrecher, hat bekanntlich seit seiner Einlieferung den Stumen geistigt und auch während der ganzen Verhandlung kein Wort gesprochen. Die vorgetragene Geisteskrankheit wurde indes als Simulation erkannt. Jetzt hat Wipich auf einmal die Sprache wiedergefunden und einem Gefangenen gegenüber gedroht, daß sich verschiedene Leute, wenn er erst wieder frei sei, auf etwas Leutes machen könnten. Er hofft, einer Trennung überdies zu werden, um von dort ausbrechen zu können, wie es ihm schon zweimal gelungen ist. Seit Samstag hat Wipich abermals ein Sonnenstich bekommen.

Wattungen. 19. März. (Unter Mordbe-
dachtt verhaftet.) In Hellinghausen wurde
am Samstag eine Verhaftung vorgenommen, durch
die Polizei hofft, in die Wattinger Mordthat die
zu bringen. Festgenommen wurde der Türke
Isaak Kuyman. Er stand bereits früher im Ver-
dacht, als Mittäter in Frage zu kommen. Neu-
dings hat er sich durch Redensarten verdräch-
tigmacht, die auf seine Mithäterschaft schließen lassen.

W. Eigen, 19. März. (Ein Verber der Fremdenlegion verhaftet.) Sie wurde Agent W. Lued unter dem Verdacht verhaftet, Verber für die französische Fremdenlegion aufgeworben zu sein. Lued hatte, nachdem er seine Wehrkraft in der deutschen Armee genügt hatte, sich für die französische Fremdenlegion angeworben und 5 Jahre bei derselben gestanden. In seiner Miltärzeit nach hier btriet er längere Zeit ein kleines Geschäft. Nachdem seit 4 Jahren ein Geschäft, in das er eingeheiratet hatte, in Konkurs geraten war, hatte er trotzdem immer über Mittel zu verfügen. Auch seine häufigen Reisen nach Paris mußten auffallen. Es sind auch Schenkungen von der Polizei gefunden worden, aus denen die Schuld Lued's hervorzugehen scheint.

den Stapel.) Auf Schacht 3/4 der Reife „
land“ stürzte der Schlepper Gustav Watscha
Lebte in den Stapel. Er erlitt einen Schä-
dbruch und war sofort tot.

(?) Wattensteid, 19. März. Wegen ei-
beißigkeitslosen Nothstandsverbrechens hat sich
kann 20 Jahre alle Begnamm Theodor M.
mann von hier vor der Bodumer Straßma-
an verantworten. Dem Angeklagten, der trotz-
ner Jugend schon mehrfach vorbestraft ist, wur-
zur Last gelegt, am 9. Februar d. Jz., ei-
Sonntage, abends gegen 11 Uhr auf der von
Rede-Straße den jugendlichen Postausseher
Dornseifer ohne jegliche Veranlassung überfallt
durch einen Messerschlag in den Rücken schwer
gelegt und außerdem durch Stockschläge mißhan-
zu haben. Dornseifer hatte an dem betref-
Tage bei den Eltern seiner in der von der
Straße wohnenden Braut verweilt. Abends
11 Uhr hörte man plötzlich auf der Straße
Wortwechsel und kurz darauf fiel in unmittel-
Rähe des Hauses ein Schuß. Dornseifer war
bis alles ruhig war und machte sich dann
den Heimweg. Kaum hatte er das Haus
lassen, als er von einer Rute junger Bur-
unter denen sich auch der Angeklagte Rens-
befand, angehalten wurde. Man fragte ihn
er geschehen habe. Auf seine vernünftige
wort sprang Rensmann, der sich bis dahin
seits gehalten hatte, plötzlich auf Dornseifer
und stieß ihn mit voller Wucht ein großes
in den Rücken. Dornseifer wußte anfangs
was ihm passirt war. Er schrie, von ihm
mann verfolgt, in die Wohnung seiner zu-
gen Schwiegereltern und erst dort sah feind-
das noch im Rücken stehende Messer. Er
sich der Schwereverletzung kaum noch auf den
zu halten vermochte, drang der Angeklagte
mann von neuem auf ihn ein; er wollte
am Halse, schlug ihn wiederholt mit einem R-
und wollte ihm ein schweres Küchengesäß an
Kopf werfen. Erst die hinzugekommenen
bedienten konnten den Wüthenden von seinem
losen Opfer fortweisen. Dornseifer hat
der schweren Verletzung — der Stich-
auf den Knochen gedrungen — längere Zeit
feuern müssen. Er kann von Glück sagen, i-
mit dem Leben davon gekommen ist. In

Mehrere vorzählen. Die Beweisaufnahme sei
 ihm jedoch so ungünstig wie möglich aus-
 gefallen. Die Angeklagte wurde als ein äußerst gewaltthätiger
 aber feiger und hinterlistiger Mensch ge-
 schildert, der bei der geringsten Kleinigkeit zum Mord
 greift. Er soll sich nicht scheuen, die Hand gegen
 seine eigene Mutter zu erheben. Nach Lage
 der Sache hat der Staatsanwalt zu der Ueberszeugung
 daß Krensmann keine Milde verdiene. Mord-
 verbrechen seien im hiesigen Bezirk an der Tages-
 ordnung; nur eine ganz exemplarische Bestrafung
 könne abschreckend wirken. Er beantragte wegen
 vorstäthlicher gefährlicher Körperverletzung eine ge-
 fängnißstrafe von zwei Jahren. Das Urtheil lautet
 auf ein Jahr und sechs Monate Ge-
 fängnis. In der Urtheilsbegründung wurde aus-
 geführt, daß die erkannte Strafe in Anbetracht
 der niederrichterlichen Gesinnung des Angeklagten
 eigentlich noch viel zu milde sei.

(27) **Eisenbüchen**, 19. März. (Rhein-
Mosel.) Ueber einen kaum glaublichen Fal-
l wird von hier berichtet. Eine in der Haupt-
straße wohnende, von Distreuten nach hier ver-
zogene Frau, hatte in der Heimat ihre Eltern
verloren. Aus diesem Anlaß hat sie ihre Fran-
zösin und Freunde ein, den glücklichen „Besuch“
abstufte“ mit ihr zu feiern. Schnaps und We-
in flossen in Strömen und die Spenderin sprach sich
dem Mosel denartig zu, daß sie beabsichtigte,
das evangelische Krankenhaus gebracht werden
müßte. Dort ist die Frau, ohne die Besinnung
wiedererlangt zu haben, einem Verzehrlage
legen.

brand.) In den ersten Morgenstunden entstand in Mülheim-Saarn in der Tapetenfabrik der Firma Niehoffsohn u. Cie. Feuer, das sich infolge der starken Winde schnell ausbreitete und den linken Flügel des Gebäudes in sich griff. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb kann vorläufig nicht aufrechterhalten werden.

**** Koblenz, 19. März. (Beim Schenke)**

ausflug verunglückt.) Im nahen Brände
wollte eine Schule aus Rastat a. M., die eine
Ausflug gemacht hatte, mit dem Zuge zurück-
fahren. Auf unaufgeklärte Weise geriet eine der
zwölfjährigen Schülerinnen unter
von Frankfurt kommenden D-Zug und wurde
so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

24. Aachen, 19. März. Wegen vorläufiger
Züchtung seines eigenen Kindes hatte sich
Landwirth Wilhelm Wieland aus Steinfurth
vor der Strafkammer zu verantworten. Am
November schante der neunjährige Sohn des Be-
trügten den mit Sackel schneiden beschäftigten
Bedienten seines Vaters zu. Möglich geriet
Anabe mit den Kleibern in das Getriebe des
werkes; er war von der Stangenhuppelung ein-
wickelt und mehrmals rundgeschleudert worden, wobei
er derartige Verletzungen erlitt, daß er zwei
Minuten später starb. Dem Vater wurde in
seiner Last gelegt, das Unglück dadurch verur-
sacht zu haben, daß er die vorgeschriebene Sicher-
richtung um die Stangenhuppelung nicht an-
gebracht hatte. Mit Rücksicht auf den Umstand
daß er durch den Tod seines Kindes schon für
seine Unterlassung bestraft ist, wurde er zu
geringsten zulässigen Strafe von einem Tag
Gefängnis verurtheilt.

bei dem die Gattin eines höheren russischen Offiziers

bei dem die Gattin eines höheren russischen Offiziers zuweilen im Werte von 125 000 Rubel eingekauft hat, lehrt auf's neue, daß man der Weltstadt unbekannten Personen, die sich häufig erweisen wollen, gegenüber große Vorsicht gebrauchen muß. Die Russin, die von einer Geschäftsreise aus Nizza kam, besuchte ein Mal in der Friedrichstraße, und da alle Tische besetzt waren, nahm sie an einem kleinen Tische Platz an dem ein junges Mädchen im Alter von fünf Jahren saß. Sie kam mit dem jungen Mädchen in Gespräch, und bald gestellte sich ein Bekannter des Mädchens dazu, der sich als Bruder ihres Vaters erkennen ließ. Man konnte

während m
i das sel

Ein neu

— Ein neuer
der von dem A
Fragefall Johann
Kaufmännischen
ein gutes Zeugni
Stundenprämie r
die Rente von 1
fende zu, die ich
gestalt wird, wie
für seine Böhlfel
nach gegeben wi
— Die U
Dies an's
geplant. a's daß
Amerika mit dem
unsterblichen Einfl
haben konnte. A
glücker er" auf wu
seine Probe abri
248 Palma obg
— Als ein
schöne der Staa
andauernden Pro
bankfrier
Saupraner agten.
Umbeziehung ein
unheilfährigen Gefä
bezugte, habe
ist über eine A
Softe be-ausgeloge
in so gut wie
Min. Die Sat
einen Bericht auf
100 Millionen
und 1815 C
dazu zu einer
Kaufmännische
stehenden. Die
des in unglaublich

Während noch der Stenidel-Prozeß, die Gem
auf das lebhafteste beschäftigt, hat sich in d
näherer Nähe der Prozeß-Stadt eine Mord
gespielt, die viele Neugierigkeiten mit den C
deselben Untaten aufweist. In Dresden woh
die Gräfin 195 die Witwe Mörker, der
erster Mann Kaulschelger gewesen wa
die Frau ist 35 Jahre alt. Vor etwa 7 Jahr
wurde ihr Mann von dem Zuge ermalm
gefunden. Schon damals schwirrten allerha
drückliche Gerüchte umher. Es gelang jedoc
die gewöhnlich bekannten Frau ein Verbrech
schweigen. Sie hielt sich dann einige Zeit
verborgend auf. Auch hier ereigneten sich
umstände, die für den minderwertigen Charakt
der Frau sprachen. U. a. hatte sie bei einem Stre
t ihrem Hausvater verkauft, ihn mit der M
zu tödlen. In Dresden fand Frau Mörk

den auf eines nicht gerade untadeligen Lebens-
wels. In letzter Zeit war ein gewisser Kar-
dinal bei ihr Kostgänger. Ueber die Person die-
ses Mannes — er war etwa 25 Jahre — ist bis
jetzt noch nichts bekannt. Er war hauptsächlich in
Fleischbetrieb der Frau Adlertig tätig. Seit un-
gefähr 14 Tagen wurde Fröhlich vermisst. Als
Frauen einiger Nachbarinnen gab die Adlertig zu-
verlassen, daß er für immer versteinert sei. Seit ein-
igen Tagen machte sich aber bisweilen ein Adler-
geruch bemerkbar, dem man aber keine besondere Be-
achtung zuwandte. Erst vor einigen Tagen, als
Geruch das ganze Arbeiterviertel verpestete,
achte eine Frau den Gendarmen darauf anmerk-
sam, daß es nach verbranntem Fleisch und Knochen
riecht. Das Haus, dessen Tür verschlossen und besetzt
war, mit Pfeilern vermauert waren, wurde jetzt
gesperrt. Wegen 11 Uhr abends entschloß sich der
Gendarm, mit Hilfe eines Polizisten einzu-
dringen. Frau weigerte sich zu öffnen. Da erbrach
der Gendarm ein Fenster und stieg mit schweißbe-
decktem Kopf in das Haus. Die Frau stürzte jetzt auf den Gendarm
zu und rief, was er hier wolle, sie habe doch
nichts getan. Erst beim Anblick der Waffe gestattete
ihm den Eintritt in ihre Wohnung. Bei der In-
sichtnahme im Hauszimmer wurde eine grau-
schwarze Entdeckung gemacht. In der Feuerung des
Kaminofens fand man die leberrote verkohlte
Haut verbrannter Knochen. Ferner wurden ein blut-
beschmierter Messer, ein Beil und ein blutiger Sa-
genstock gefunden. In der Schlafkammer entdeckte man ein
mit Blut bespritztes Kissen, die durch daraufgelegte Decke
schon teilweise verstaubt worden war. Unter dem drin-
gen Verdacht, den Kostgänger Karl Fröhlich
ermordet, verhaftet und verbrannt zu haben, wurde
die Frau Adlertig verhaftet. Nachdem eine Gerichts-
kommission auf dem Orte der Mordtat gewest hatte,
daß die Frau einem starken Verhör unterworfen
worden sei, wurde die erste Behauptung, daß der Brennstoff zum
Verbrennen wären, konnte sie nicht lange aufrecht-
halten. Sie gab schließlich zu, daß sie den Gendarm
den Kostgänger vor circa 8 Tagen gefesselt
und verbrannt habe. Unterdessen war es gelungen,
einem Schusterblatt einwandfrei festzustellen,
daß es sich hier um verbrannte Leberesse eines
Menschen handle. Trotzdem wurde dies hartnäckig
von der Frau geleugnet. Schließlich gab sie fol-
gende Erklärung ab: Am 19. Februar sei sie nach
Hause gekommen, als sie zu ihrem Entsetzen ein
stark riechendes abgebranntes Haus auf dem Rücken
zu bemerke. Im anzurendenden Schlafzimmer

Ein neuer deutscher Dauerfilm

von den Brightpiloten Seelmar auf dem
Johanniskthal auf 6 Stunden 2 Minuten
aufgebraucht wurde, stellt der dienstige Militär-
gutes Zeugnis aus. Seelmar fällt außer der
Eindeckung von 6000 Mark noch eine monat-
liche Rente von 2000 Mark aus der Nationalaus-
stattung zu, die ihm bis zum 1. Januar 1914 aus-
bezahlt wird, wenn nicht vorher ein anderer Flie-
ger seine Stelle in Aussicht genommen wird.

Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans auf dem Luftwege war schon viel zu oft gelungen, als daß man zu dem neuen Unternehmen, sich mit dem Freiballon „Zugkraft 3“ von den nördlichen Zielen aus zu erreichen, viel Vertrauen setzen konnte. Der Freiballon, der größte, der je hergestellt wurde, hat zwar von München aus eine Probeahrt gut bestanden und ist bereits nach Palma abgegangen, aber es kommt doch oft an, als man denkt

Als einen modern-n Ranbriiter be-
kann der Staatsanwalt in dem schon seit Wochen
laufenden Prozeß gegen den Berliner Un-
terbankier Sattler und Genossen be-
schwiegen. Sattler, gegen den er unter
Beschuldigung einer fälschlich gegen ihn erkannten
Verurteilung, habe in streubelloser Weise in kurzer
Zeit über eine Million Mark aus dem deutschen
Bankwesen herausgelockt. Der Angeklagte habe in Ver-
eint mit zwei mittellose ein „Bankgeschäft“ er-
öffnet. Als Sattler von der Handelskammer zu
seinem Bericht aufgefordert wurde, gab er als Um-
satz 100 Millionen, Betriebskapital 100 000 Mk.,
Umlauf 115 000 Mark an. Von Schritt hat er
auf zu einer Revision, und da war nur ein
Einschlag von 8 Pfennigen und 28 Sckeln
hinterblieben. Die Gelder seiner Kunden hatte Satt-
ler in unglaublich leichtsinniger Weise perorodet

— An der Küste bei Drontheim sind Schiffs-
trümmer angetrieben. Man hat sich an
Schild mit dem Namen „Stettin“ befand. Es
wird vermutet, daß es sich um den Erdbeben-
„Meruvia“ handelt, der in Stettin befeimert
überfällig ist. Der Dampfer, der 13 Mann Be-
satzung hatte, war am 1. März von Larkil nach
Rotterdam in See gegangen.

— **Schwarz** des Postdebrandanten Kühnmund. Vor etwa 14 Tagen verüßte in einer Nabeantast in Konstanz ein Mann Selbstmord durch Erhängen. Die Persönlichkeit konnte damals nicht festgestellt werden und die Beerdigung erfolgte auf dem Konstanzener Friedhofe. Nunmehr wird bekannt, daß es sich um den Postdebrandanten Kühnmund aus Althei handelt, benach Untersuchung einer arthären Summe von längerer Zeit fröhlich geworden war. Die Leiche ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgraben worden. Die Identität des Debrandanten steht außer Zweifel fest.

— 720 Millionen Liter Wasser pro Tag können durch das neue Wasserwerk bei Chingford, das im Westen des englischen Königspaares eröffnet wurde, gefördert werden. Die Fahrt des Königspaares zu dem neuen Wasserreservoir erfolgte unter militärischem Zeremoniell. Das Reservoir, ein Wunderwerk der Ingenieurkunst, hat eine Länge von über 2,5 Kilometer, faßt 12 Millionen Liter Wasser, und seine Oberfläche ist nur ein wenig kleiner als der Hydepark. Das ersaunteste und noch die fünf Pumpen, mit denen das Reservoir vom Seeufer aus gefüllt wird.

— In den Manstierkäs geraten. In Meato (Doelord) hat auf einem Festtage der heutzutage Zirkus Wädh seine Rüste aufgeschlagen. Straßenrenten Netterren auf das Dach des Raubtierwagens, in dem sich die Käfige mit den Raubtieren befinden. Ein Knabe rutschte aus und geriet mit einem Bein in eines der Löcher, die zur Lüftung an der Decke des Wagens angebracht sind, so daß das Bein durch das Gitter in den Käfig eines Löwen hineinragte. Der Löwe griff sofort das Bein vom Knaben an. Auf das Geschrei des Knaben eilte das Zirkuspersonal mit Eisenstangen herbei und konnte nur mit vieler Mühe den ohnmächtigen Knaben aus seiner Lage befreien.

— Daselbige Steuerbezahlen ist nicht immer eine angenehme Sache; namentlich die Juden, von Natur so verdammt veräußert, die Börsen sich manchmal wenig damit besondern. In Neuen hat es wiederholt Baukäufe infolge Weigerung des Steuerbezahlers gegeben. In der spanischen Stadt Santomera wurde jedoch so gar ein richtiger Kampf gegen die Steuermeister in Szene gesetzt, wobei sogar mit Revolvern geschossen wurde. Der Steuermeister, der Forderungen stellte, wurde tödlich verletzt, und in dem darauf zu gehenden Handgemischten drei Frauen durch Säbthiele schwere Verletzungen. Die Steuererheber konnten ihres Amtes nicht warten und mußten unter dem Schutze der Bürgergarde unrichtiger Dinge wieder abhauen.

— Beim Mängerer Salvatorausbau hat sich an dortigen Salvatoreller ein erheblicher Rückgang des Konsums bemerkbar gemacht. Der pro Nachtzeit 15 bis 20 Hektoliter beträgt. Demnach werden in den vier Nachtzeitsstunden auf dem Roßberg mindestens 100 Hektoliter Salvatorbier getrunken. Der Rückgang wird auf die Bierwirtschaften zurückgeführt.

— **Neuborn.** Auf einem Umbau auf dem Wiener Gürtel wurde der Baumhacker Joseph Krieger ermordet aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord, der zwischen 12 und 2 Uhr nachts verübt worden ist. Der Tat verdächtig ist ein auf dem Bau beschäftigter Tagelöhner.

— **Neuborn.** Der 18-jährige Mährerhmann Marks aus Pöchlarn bei Engewarden, der jeden Abend mit einem Gwagn von Rührkrone nach Engewarden fährt, ist bei Federwarden ermordet und beraubt aufgefunden worden. Der Ermordete hatte 10 bis 20 Mark bei sich. Vor einigen Wochen hatten ihn schon einmal zwei Männer überfallen, doch konnte er sich ihrer damals erwehren.

— Die Zahl der Todesopfer von
Barfiser Eifelsturm ist um einen weiteren
vermehr worden. Wie das letzte Opfer des Eifel-
sturmes war es auch diesmal eine junge elegante
Frau, die den Sprung von der zweiten Etage
machte. Die Selbstmörderin, die sich um Aufmerk-
samkeit verführte ist wurde, konnte nicht resti-
tutionen werden, da sie feinerlei Maniere bei sich trug.

— Bei einer Sträflingsrevolte, wie sie in Rußland häufiger vorkommen, wurden im Libanesti-Gefängnis zu Kiew zwei Insassen und zwei Wärtinnen getötet und mehrere schwer verwundet. Die Sträflinge ergaben sich schließlich dem Militär, das schnell herbeigeeilt worden war.

— Ein Vortragslogg der englischen Suffragetten hat die Polizei in einem Kunststiel in Notting Hal' entdeckt; man fand dort zahlreiche Flaschen mit ätzenden Säuren, Pfeizangen, Feuerzunder, Fächer usw. Die fortwährenden Störungen der Versammlungen von Frauenrechtlerinnen sind letzten sehr unangenehm geworden; die Führerin der Suffragetten, Frau Pankhurst, hat daher dreihundert handfeste Auslader organisiert, die ihre Ordnung jagen sollen. In einer Versammlung in Glasgow fanden sie zum ersten Male Arbeit und förderten etwa zweihundert Studenten aus ihrer Geschichte zu dem Frauenrecht.

es Hebräen in Aegypten macht in Aairo viel von sich reden. Die ungarische Gräfin Bröl, die vor drei Jahren als Haremsfrau unter dem Namen einer Prinzessin Sobaida in den Harem des Kheibiden eingetreten war, scheint ein Haar vor Haremschen gefunden zu haben und ist wieder heimlich in ihre Heimat abgereist. Das Europaerinnen freiwillig in einen Harem eintreten, ist gar nicht so selten, allerdings werden sie auch eher an der Eiserthür gepackt als die orientalischen Frauen.

— **Anarchistische Attentate in Indien.**
Im Handelsort in Kalkutta erschließen mit
verheerender Gewalt mehrere Viehe, die mit Explosiv-
stoffen gefüllt und an die Herausgeber einiger
Zeitschriften gerichtet waren. Mehrere Briefortier-
er wurden verletzt, darunter einer tödlich. Eine Reihe
verordnender Persönlichkeiten der Stadt haben
Erkriege erhalten.

durchhöhlten in Newyork die Keller-
Bankstuhlsitz in der Sefterreiner und
Safes. Sie sollen außer Zuzahlung
von 250 000 Dollars auch Aktien im
Wert von 70 Millionen Dollars, und zwar
in 100 000 Aktien von 700 Dollars
Nennsumme und 55 000 Stammaktien der
gleichen Art, erbettelt haben. Das Ver-
brechen wird dem H. Hartman ge-
schrieben. H. Hartman gehörte. Freilich dürfte
der Raub dadurch unschuldig werden, daß
er berühmte Eisenbahnkönig Hartman,
der seinen Namen für ungültig erklären läßt,
leiden den Einbrechern noch die Zu-
kunft von mehr als einer Millionen Mark

Zum Königsmord in Saloniki

H. Saloniil, 19. März. Das Attentat gegen den König von Griechenland erfolgte gestern nachmittags 5,15 Uhr. Der König befand sich in Begleitung eines Wärters auf einem Spaziergange. 15 Minuten nach dem Attentat war er bereits tot. Der König hatte so großes Vertrauen zu der Wächterin, daß er meist nur in Begleitung eines Leinwandspazierganges unternahm. Seine Umkleung wurde dadurch sehr beunruhigt, und man schätzte ihm vor einiger Zeit vier Gardamen nach. Der König war darüber unzufrieden, daß man ihm keine Wächterin zuordnete, die ihn zu jeder Zeit begleiten konnte.

der Königin, die baldher eingetroffen, weshalb sie
entandern zurückgerufen wurden. Gefiern war
der König besonders gut gelaunt. Auf dem
baziergange unterhielt er sich mit seinem Adjun-
tant lebtst über das 50jährige Regierung
abläufe. Als die beiden gerade in lebhaftem
esprache waren, fiel plötzlich ein Schuß. Der Adjun-
tant drehte sich um und packte den Attentäter am
als, konnte jedoch nicht verhindern, daß der
Schuß sein Ziel erreicht hatte. Der Attentäter
rutschte, noch weitere Schüsse abzugeben, wurde
nach von dem Adjutanten des Königs daran ge-
indert. Nach dem Schuß stürzte der König sofort
zu Boden und wurde nach dem Hofpital geschafft.
stark aber schon während des Transports. Ent-
gegen anders lautenden Meldungen heißt es, daß
er Wörber ein G'sche ist und sich Chinas nennt.
u anderer Seite wird erklärt, daß er Schima
isse. Man glaubt, daß er gefessestört ist. In-
folge der Mordtat herrscht in der Stadt unbes-
greifliche Unruhe. Die Geschäfte sind geschlossen,
der Verkehr ruht, die Truppen bleiben in den
sternen, alle Gloden klingen.

Wien, 19. März. Das Revolverattentat war angeblich die Tat eines geistesgekränkten Griechen, namens Alex Schinas. Der Revolver des Attentäters war mit sieben kleinen Kugeln geladen. Der Mörder wurde sofort erschossen. Prinz Nikolaus berief die Offiziere des Regiments zusammen, und ließ sie dem neuen König Konstantin, der sich gegenwärtig mit der Königin unter Olga in Zakina befindet, den Eid schwören, der herrscht vollkommene Ruhe.

W. Athen 19. März. Die „Grazia Stefani“
erzählt: Der Minister des Aeußern, Dromilas,
sah die Vertreter Griechenlands im Aus-
sicht folgende Depesche: Gefahrenen Herzens reiste
er dahin mit, daß unser König heute nachmittag
um fünf Uhr in Saloniki während eines Spazier-
ganges mit einer Neapolitanerl erdrossen wurde.
Der König starb eine halbe Stunde später. Ganz
Griechenland und Mazedonien sind entsetzt über
das furchtbare Attentat gegen den siegreichen, so
unangefochtenen König.

W Athen, 19. März. Der Mörder Schinas vierzig Jahre alt und weigert sich, den Grund der Tat anzugeben. Er antwortete, als ein Offizier ihn fragte, ob er kein Mitleid mit seinem Tode hätte, daß er Sozialist sei. Sein Benehmen ganz gefühlos. Der König, der ins Herz geöffnet worden ist, starb bei seiner Ankunft im Hospital.

II Athen, 19. März. Der Kronprinz wird bald wie möglich Epirus verlassen, die Königin rd sich heute um Mitternacht an Bord eines ssischen Kriegsschiffes nach Saloniki begeben.

Beuthen, 19. März. In der Mysłowitzer

... durchdringen in einer Tiefe von 250 Me-
... Brandgase den Damm. Dabei wurden 6 Berg-
... schwer durch Brandwunden verletzt. Ein
... wurde lebensgefährlich verletzt.

Warthau, 19. März. Räuber überfielen

den das Schloß der Witwe des berühmten
inmalers Gachorst in Bialowody und nahmen
es mit, was sie fortzuschaffen konnten. Der Schw
der Frau Gachorst und ein Gutbesitzer verg
ten mit anderen Leuten gemeinsam die Van
Negen dieser Verfolgung nahmen die Räu
Rache, indem sie heute früh das Schloß Swid
überfielen. Obwohl sich der Befizier mit
er Dienerschaft verteidigte, erschossen die Ban
en ihn, einen Lakai und einen Ferkelnecht und
stelen seine Tochter schwer, dann raubten sie
s Schloß aus. Sie nahmen vier Pferde und
en Wagen mit und entkamen jurelos.

bungen aus Interessentenkreisen.

Am dritten Male wurde gestern abend im Ober-
en Saale die Aufführung „Hörners Sturmlied“
aufgeführt. Die Aufführung war sehr gelungen und
vieler auch dieses Mal wieder reichen Beifall.
Ihre große Mähe, der sie sich bei der Auf-
führung unterzogen hatten; und wie war von der
Einstellung nicht auch für die geschmackvolle und passi-
onelle Ausgestaltung der Theaterstücke Sorge
geboten! Wer der Aufführung mit Aufmerksamkeit
zugesah, wird sich nicht wundern, wenn er

daß die einzelnen Spieler ihre Aufgaben voll und ganz erfüllt haben. War es nicht der alte Förster vom Waldal mit seiner Tochter Dora, die ihre Rollen ausgezeichnet spielten? Und der alte Kunibert, wie verstand er es, seine Aufgabe vorzüglich zu erledigen. Ferner sei noch hingewiesen auf Roderich, Doras Verlobten, wie er in seiner mannigfaltigen Stimmenänderung sich seiner Rolle so gut entledigte. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen übrigen Rollen noch einzugehen; hervorgehoben seien nur noch die Rollen von Gertrud, der Tochter Kuniberts, Theodor Körner, Mißier der Likönner und der französische Gouverneur von Torgau, sowie der einzelne Gesang hinter der Bühne während der Gerichtsverhandlung. Die ganze Aufführung, die unter der Leitung des Herrn W. Dölle stand, der wohl kein Opfer gescheut hat, dieselbe so gut zu gestalten, hat gezeigt, daß die Gründung des katholischen Schweisternheims in unserer Stadt allgemeinen Beifall gefunden hat, denn der Reinertrag dieser Aufführung soll zum Besten des katholischen Schweisternheims Verwendung finden.

der Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)
Kamen. 20. März. „Die große Zeit von 100 Jahren muß wieder lebendig werden vor unsern Augen“, und dazu könnte man nichts mehr beitragen, als wenn die Erinnerungen an jene Zeit, die noch in Kamen Stadt und Land vorhanden sind, gesammelt und dann veröffentlicht würden. So haben schon die Farrer der Nachbargemeinde allerlei interessante Briefe und Berichte gesammelt, überarbeitet und dann veröffentlicht; so z. B. in Mettler, und das hat viel Anklang gefunden. Zu gleicher Weise beabsichtige ich es hier zu tun, und bitte die Kamenener aus Stadt und Land, die etwas Schriftliches über eine Erinnerung aus jener Zeit von den Vätern her besitzen, dieses mich wissen zu lassen; dann werde ich kommen und sehen! Briefe und sonstige Dokumente werden zurückgegeben, und das nicht für die Öffentlichkeit geeignet ist, kommt auch nicht hinein! Im übrigen ist von einem bestimmten Herrn schon ein Artikel erschienen, und in dessen Art war das Ganze gedichtet. Also eine freundliche Bitte fürs große Ganze und einen herzlichen Dank für jeden, der schnell antwortet.
 E. Philips.

bringt die letzte Nummer der in unserm Verlage

erscheinenden „Zeitschrift für Pflanzenheilkunde“.
Es wird hier auf ein nur wenig bekanntes, gift-
freies Heilmittel aufmerksam gemacht, das ganz
besonders bei veralteten Katarrhen der Atmungs-
organe ausgezeichnete Dienste zu leisten imstande ist.
Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch
eine aus der Hergeltzige irgend eines Kurfürstchen
stammende sogenannte „Patentmedizin“, sondern ein
seit vielen Jahren von Aerzten und Patienten
erprobtes Pflanzenheilmittel, das schon unzähligen
Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat und das

haben niemand unberührt lassen sollte, der mit
lager einer chronischen Erkrankung der Atmungs-
organe zu kämpfen hat. Es ist so billig, daß es
auch von Minderbewerteten angewendet werden
kann. Ein großer Teil der mit demselben er-
zielten Erfolge wurde bei Lungenkranken konstatiert.
die fast einstimmig berichteten, daß schon nach
kurzem Gebrauche des Mittels eine ganz auf-
fallende Besserung eingetreten sei. Ferner befinden

über auch mehr als 20 000 Patienten, die an chronischen Katarrhen, altem Husten, Verschleimung, Asthma, chronischer Heiserheit, chronischer Bronchitis u. gelitten haben, in mütterlicher Gedächtnis begeisterter Worten, wie das Mittel oft direkt verblühend gewirkt habe. Mehrere angesehenen Aerzte, die dasselbe in der Praxis angewandt, bezeugten, daß sie selbst noch bei solchen Patienten gute Erfolge erzielen, wo andere angewandte Mittel erfolglos blieben.

Da indessen eine eigene Ueberzeugung immer mehr wert ist, wie jeder angebotene Beweis, so haben wir dafür Sorge getragen, daß jeder, der uns seine Adresse einsendet und seinem Briefe 20 Rg. für Porto u. beilegt,

erhält. Jeder Probe wird die obengenannte Ze

Zeitschrift, die weitere interessante Mitteilungen über das Mittel enthält, ebenfalls kostenlos und franko beigelegt.

Möge jeder Hals- oder Lungenleidende in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen. Er wird es nie bereuen, das so vortreflich wirkende Mittel kennen gelernt zu haben.

Arme, hilfsbedürftige Kranke, die nicht in der Lage sind, die wenigen Groschen, die das Mittel kostet, bezahlen zu können und die eine die bezügliche Versicherung ihres Seelsorgers oder ihrer Ortspolizeibehörde beibringen, erhalten nicht nur eine Probe, sondern das ganze zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum durchaus kostenlos und gratis.

Donnerstag abend

Eröffnung meiner

Modell-Hut-Ausstellung

Vornehme Neuheiten in aparten Pariser Modellen,
sowie in eigenen Ateliers angefertigte Modell-Kopien

Grünert Nachfolger

Bahnhofstr. 12.

KAMEN

Bahnhofstr. 12.

Zweiggeschäft: Heeren, Oststrasse.

Modell-Avise werden nicht mehr versandt.

Grosse Auswahl in
chiken einfachen Hüten.

Reichsortiertes Lager in
Mädchen- u. Kinderhüten.

Anzüge

für Herren und Knaben

Die geschmackvollsten Neuheiten sowohl in Stoffen wie in Façons sind in
grosser Auswahl eingetroffen.

Eleganter Sitz Solide Arbeit Billigste Preise.

Wilh. Liesegang, Methler.

In Herren- und Knaben-Kleidung unterhalte ich das grösste Lager
und hat kein anderes Geschäft der ganzen Umgegend eine solch grosse
Auswahl auch nur entfernt aufzuweisen.

Feine Anfertigung nach Mass auf eigener Werkstatt.

Das ganze Jahr geben wir trotz der
la. Waren u. der sehr billigen Preise

doppelte Rabattmarken und Bons.

Dies macht zusammen bis zu 23
Prozent Rabatt, was von keiner
Konkurrenz geboten wird.

A. Peiffers Spezialgeschäft

G. m. b. H.

Ca. 60 Verkaufsstellen.

Täglicher Umsatz in Margarine fast
1 Eisenbahnwaggouladung.

Sie

können täglich einen
guten Umsatz in ihrem
Geschäft erzielen

Wenn

Sie des Bstern mit
einem Zuzer in der
„Kamener Zeitung“ ver-
treten sind.

Ich suche verkaufl. Häuser

Grundstücke, Wirtschaften, Land-
güter, Geschäfte etc. an beliebigen
Plätzen behufs Unterbreitung an
vorgemerkte Interessenten. Nur An-
gebote von Selbstgeigenthümern er-
wünscht. Verlangen Sie kosten-
losen Besuch. Angebote werden
fortlaufend erzieht.

Centralmarkt C. Basler.
Eberfeld, Hofstr. 74, T. 2155
Zahlreiche Erfolge nachweisbar.

Ich litt seit 3 Jahren an gelb-
lichem Auschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück Zuk-
ker's Patent-Medizi-
nal-Seife habe ich das Uebel
völlig beseitigt. H. S., Poliz-
Serg. a St. 50 Pf. (15% oig.)
u. 1.50 M. (35% oig. stärkste
Form). Dazu Zuckoo-
Crete (a 50 Pf., 75 Pf. etc.)
In Kamen bei H. Jacobi, C.
Müller u. H. P. Thiel; in
Bergkamen bei H. Jacobi.

Kräfte. Handkarre

m. abnehm. Rasten, Deichsel
aus Gasrohr, zu verkaufen.
Bäckerei Möste
Kamen, Schulstr. 1.

Auf zum Westentor!
Restaurant Nagel.



An beiden Oftertagen:
Großes, humoristisches
Konzert.

Entree frei.

Bier 10 Pfg.

Süddeutsche Bedienung.



Empfehle zu den Feiertagen:

la.

Maftochsen-Fleisch

ff. Kalb- und Schweinefleisch

Moses Jacoby, Kamen.

Empfehle zu den Feiertagen:

Hochfeinen Aufschnitt

wie gekochten Schinken, sämtliche Sorten Plock-
wurst, Zerkelwurst, Leberwurst, Blutwurst, Sülze,
Kraftfleisch, ebenso feine

Käsesorten, wie Camembert, Gervais und Lochkäse.

Hillma, G. m. b. H., Kamen

Weststrasse 21.

Photograph B. Niggemeier
Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für
Vereins-, Familien-,
Einzel-Aufnahmen.

Hier Gattlichkeit u. genaue Bechlich-
keit wird garant. — Von jeder Auf-
nahme gebe ein Probebild.
Familien-Aufnahmen werden zu dem-
selben Preise t. d. Wohnungen gemacht.
Einrahmungen von Bildern u. Kränzen billigst.
Kleine Bilder, die in ande-
ren Städten das Bhd. 50 g. kosten,
fertige ich auch billig an.

Copier-Löschblätter Copier-Tinte

zu haben in der
Buchhandlung der
„Kamener Zeitung“.

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer,
schmerz- und gefahrlose Entfernung.
Keine Hungertur! Prospekt gratis!
Rievers Naturheilkunst,
Dortmund, Hebrantenstrasse 29.

Die städtische Volks- bibliothek

bleibt am Karfreitag und an
den beiden Oftertagen ge-
schlossen.

Der Bibliothekar:

Zuverl. bess. Mädchen
per sofort oder 1. April gesucht zur
Alleindienen.

Frau Louis Wilhelm,
Eberfeld-Sonnborn.

Eine Wohnung

v. 4—6 Zimmer ist an ruhige
Leute zum 1. Juli oder später
preiswert zu vermieten.

B. Wiedersell, Kamen

679 Bahnhofstr. 8.

Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute in Kamen
zu vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle der Kamen-
Zeitung.

Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Mai oder
später zu verm. Zu erfragen in der
Geschäftsst. d. Bl.

GEOLIN

Bester Metallpatz
Chemische Fabrik Düsseldorf Ant. Geol.

Kirchliche Nachrichten

Alt-katholische Gemeinde

Bahnhofstrasse 13.
Oster-Sonntag, den 23. März
nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst
mit Predigt.

(Karrer Mosq aus Dortmund)

Größere ev. Gemeinde.

Ostern-Donnerstag:
2 Uhr: Vorbereitung
Pastor Philipp.

7 Uhr: Vorbereitung mit anschließender
Abendmahlfeier.
Pastor Gieseling.

Karfreitag:
Vorm. 10 Uhr:
Pastor Philipp.

Abendmahlfeier.
7 Uhr: Sturischer Gottesdienst.
Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Ostern-Donnerstag:

2 Uhr: Versammlung der im
gen Jahre Konfirmierten in der
Saule an der Kampstrasse.
Karfreitag:
Morgens 10 Uhr: Beichte
10 Uhr: Pastor Gwald.
des hl. Abendmahls.
2 Uhr: Beichte und Abendmahl
feier der Konfirmierten und
Angehörigen.
6 Uhr: Sturischer Gottesdienst.
Pastor Gwald.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Du bist mein!

Roman von H. v. G. r. n.

(12. Fortsetzung.)
Den beiseite, den sie abfallenden Pfad, der die Serpentinbogen der Straße durchschneidet, lief sie hinab, und es war, als hätten ihre Füße sie geliebt, die sie hinunterführten über das laue Steinergel. In jedem Straßeneck blieb sie stehen und spähte voran, und endlich hatte sie ihn erblickt. Tief unter ihr schritt er dahin.
Einen Augenblick handte sie weit vorgebeugt, mit einem Gesicht, als müsse sie sich hinabstützen, zu seinem Gesicht nieder, und es auszuwachen zu ihm, was da in ihr selbst emporschnallte mit jubelnder Erkenntnis.
Er war es, von allen Menschen er, um den sie bangte, nach dem sie verlangte! Er, der sie ägte, dem ihre Gedanken entgegenlief: „Sch, lass dich nicht, du bist mein!“
Mit hellstimmender Stimme hatte sie seinen Namen gerufen.
In diesem Echo klang er von den Felsen, während er und Hartmut war aufsteigend stehen geblieben und schaute die Straße zurück.
„Waslos kam sie den abschüssigen Berg hinab, sah in seine Arme taumelnd, die er ihr zum Führen den Fuß entgegenstreckte.
Und mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen, unter härmlichen Armen rief sie ihm zu:
„Nehmen Sie mich mit!“
Begehrte sie sich mit ihm?
Sie schaute sich um, als hätte sie an ihrer letzten Sommerfahne herab bis zu den Eichen ihren letzten Schrei und seine Fährte.
Sie traten nur an das empfinden müssen, daß ihre Ausrichtung sich nur wenig für die Berge eignete.“
„So steigen Sie nicht auf die Berge“, sagte sie kurz, mit trotziger, forderndem Klang. Und wie er den Kopf hob und das Bestreben in seinen Augen leuchtete, da wiederholte sie weich, fast bemitleidend: „Gehen Sie nicht auf die Grotte heute, Herr Brand — ich bitte Sie darum.“
Ihr Ton, ein seltsames Echo in ihrem Wesen machte ihn betroffen.
„Ich verstehe nicht, Baroness —“
„Ich würde nicht um Sie ängstigen, wenn ich Sie da droben wüßte, darum kam ich Ihnen nach.“

0 ew'ge Liebe.

O ew'ge Lieb, heil'ge mich
Mit deinen sanften Blüten,
In meine Seele senke dich,
Wenn meine Wunden bluten.
Wenn ich aus dieser wüsten Welt
Nach Licht und Rettung frage,
Ist nicht, was meine Hoffnung hält,
Als deine sel'ge Liebe.
O habe mich in deinem Arm,
Mir graut vor dem Gedanken,
Und mach' das Herz mit heil' und warm
Mit in die tiefsten Felsen.
Mit deiner Güt' verführe mich,
In dir laß mich vergehen,
Ich will nicht mehr, ich will nur dich,
In dir nur aufgehen.
Du wirst mich einst aus aller Not
Aus diesem Jügendleben,
Denn außer dir ist Nacht und Tod
Und in dir Licht und Leben.
E. Curtius.

So hatte er schweigend gedächelt; jetzt aber kamen ihm ungeschickt und herzlich die Worte: „Ich bin ja gar nicht wert, Baroness, daß Sie mit solch warmer Freundschaft bedenken.“
Sie im eigenen so ganz verstrickt, daß mit nicht Raum blieb, das recht zu widerlegen, was mit nicht doch gelten würde. Das Gefühl hat mit hart angelacht; in gleicher Stunde, in der ein schwermütiges Gesicht sich mit einem andern alles zertrümmert, was ich als meines Lebens Glück erträumt hatte. Ich weiß nicht, ob Sie mich ganz verstehen, ob Sie ahnen, wissen —“
„Ich glaube Sie zu verstehen“, sagte Mademoiselle, flüchelnd. „Ich weiß, daß Schwermütiges Sie betrifft hat — doch mein Sie wirklich, daß Sie es nie überwinden und — neues Glück finden werden?“
„Ein Glück, das Sie heilt. Ich bin zum Glückster geworden in meinem Leben und werde das Blut in ihr Gefäß zurück.“

Düngen und Belüften der Kartoffeln.

Zu Kartoffeln gibt man, je nachdem mehr oder weniger mit Stadtmist gedüngt worden ist, 120 bis 250 kg. schneeflaures Ammoniak pro Hektar einige Zeit vor dem Pflanzung der Kartoffeln. Man kann später noch Stroh, Mist, oder geschrotetes Getreide in Form von Mist aufbringen. Der Mist sollte aber nicht zu dick aufgetragen werden, da sonst die Kartoffeln zu sehr verfaulen. Ein guter Mist ist ein Mist, der aus Kuhmist besteht, der mit Stroh oder Heu gedüngt ist. Man sollte auch darauf achten, daß der Mist nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte. Ein guter Mist ist ein Mist, der aus Kuhmist besteht, der mit Stroh oder Heu gedüngt ist. Man sollte auch darauf achten, daß der Mist nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Das Kalten der Bäume.

Eine wichtige und fast alljährlich vorzunehmende Winterarbeit ist das kalte Kalten der Bäume. Man sollte im Frühjahr bereits vor dem Ausbruch der Blätter ein möglichst festes, kaltes Öl auf die Bäume auftragen. Dies Öl sollte aus einem Gemisch von Öl und Wasser bestehen. Man sollte auch darauf achten, daß das Öl nicht zu dickflüssig ist, sondern leichtflüssig sein sollte. Ein gutes Öl ist ein Öl, das aus einem Gemisch von Öl und Wasser besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Öl nicht zu dickflüssig ist, sondern leichtflüssig sein sollte.

Die Ausbreitung der Tuberkulose.

Die von dem tuberkulösen Menschen ausgeht, besteht, wie in dem von Mägen verarbeiteten Nahrungsmitteln, in der Ausbreitung der Tuberkulose. Man sollte darauf achten, daß die Nahrungsmittel nicht zu alt sind, sondern frisch sein sollten. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Bei der Ernährung des Kranken.

Die Ernährung des Kranken ist eine wichtige Aufgabe. Man sollte darauf achten, daß der Kranke nur frische Nahrungsmittel isst. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Als bestes Mittel gegen Durchfall.

Als bestes Mittel gegen Durchfall ist ein Mittel aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln. Man sollte darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte. Ein gutes Mittel ist ein Mittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Gesundheitsliches.

Die Ausbreitung der Tuberkulose.

Die von dem tuberkulösen Menschen ausgeht, besteht, wie in dem von Mägen verarbeiteten Nahrungsmitteln, in der Ausbreitung der Tuberkulose. Man sollte darauf achten, daß die Nahrungsmittel nicht zu alt sind, sondern frisch sein sollten. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Bei der Ernährung des Kranken.

Die Ernährung des Kranken ist eine wichtige Aufgabe. Man sollte darauf achten, daß der Kranke nur frische Nahrungsmittel isst. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Als bestes Mittel gegen Durchfall.

Als bestes Mittel gegen Durchfall ist ein Mittel aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln. Man sollte darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte. Ein gutes Mittel ist ein Mittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Hauswirtschaftliches.

Die Ausbreitung der Tuberkulose.

Die von dem tuberkulösen Menschen ausgeht, besteht, wie in dem von Mägen verarbeiteten Nahrungsmitteln, in der Ausbreitung der Tuberkulose. Man sollte darauf achten, daß die Nahrungsmittel nicht zu alt sind, sondern frisch sein sollten. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Bei der Ernährung des Kranken.

Die Ernährung des Kranken ist eine wichtige Aufgabe. Man sollte darauf achten, daß der Kranke nur frische Nahrungsmittel isst. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Als bestes Mittel gegen Durchfall.

Als bestes Mittel gegen Durchfall ist ein Mittel aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln. Man sollte darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte. Ein gutes Mittel ist ein Mittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Die Ausbreitung der Tuberkulose.

Die von dem tuberkulösen Menschen ausgeht, besteht, wie in dem von Mägen verarbeiteten Nahrungsmitteln, in der Ausbreitung der Tuberkulose. Man sollte darauf achten, daß die Nahrungsmittel nicht zu alt sind, sondern frisch sein sollten. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Bei der Ernährung des Kranken.

Die Ernährung des Kranken ist eine wichtige Aufgabe. Man sollte darauf achten, daß der Kranke nur frische Nahrungsmittel isst. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Als bestes Mittel gegen Durchfall.

Als bestes Mittel gegen Durchfall ist ein Mittel aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln. Man sollte darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte. Ein gutes Mittel ist ein Mittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Die Ausbreitung der Tuberkulose.

Die von dem tuberkulösen Menschen ausgeht, besteht, wie in dem von Mägen verarbeiteten Nahrungsmitteln, in der Ausbreitung der Tuberkulose. Man sollte darauf achten, daß die Nahrungsmittel nicht zu alt sind, sondern frisch sein sollten. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Bei der Ernährung des Kranken.

Die Ernährung des Kranken ist eine wichtige Aufgabe. Man sollte darauf achten, daß der Kranke nur frische Nahrungsmittel isst. Ein gutes Nahrungsmittel ist ein Nahrungsmittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Nahrungsmittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

Als bestes Mittel gegen Durchfall.

Als bestes Mittel gegen Durchfall ist ein Mittel aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln. Man sollte darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte. Ein gutes Mittel ist ein Mittel, das aus einem Gemisch von Nahrungsmitteln besteht. Man sollte auch darauf achten, daß das Mittel nicht zu alt ist, sondern frisch sein sollte.

